

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. December 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Verleger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapankenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 23. Dezember 1902, vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier 1 brauner Ballack, 2 Wäffels, 3 Sophas, 1 Standuhr, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 1 massiver Bücherschrank, 2 große Pfeilerstühle, 1 Ausziehtisch und 1 Fahrrad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 17. Dezember 1902.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Im Auktionslokal hier kommen

Mittwoch, den 24. Dezember 1902, vorm. 10 Uhr.

1 Pianino, 1 Sopha, 1 Herrenschreibtisch, 2 Bettlös von Kirschbaum, 2 große Pfeilerstühle und 12 Stühle von Kirschbaum gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 19. Dezember 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auf Antrag des beteiligten Grundstücksbesizers haben die städtischen Collegien beschloffen, die Hauptmannschaftsgasse, das Flurstück 913 durchschneidende Straße in einer gleichlaufenden Breite von 19 m nach Westen zu verdrängen. Das Flurstück 913 wird von der Bahnhof- und Mollstraße und dem Weidauer Weg begrenzt. Der hierüber angefertigte Plan No. 410 St. B. A. liegt vom 22. Dezember 1902 ab 4 Wochen lang wochentags während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche gegen den Plan sind innerhalb der angegebenen Frist bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Der Rath der Stadt Riesa, den 16. Dezember 1902.

Dr. Lehne.

Sch.

Auction.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittag 11 Uhr

Kommen in der Hausflur des hiesigen Rathhauses

1 dreitheiliges Sopha, 1 zweithüriger Kleiderschrank,
1 Schreibtisch, 1 Bettlos,
1 Pianino

gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, am 19. Dezember 1902.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.

Schubert.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Reithain werden für Sonntag, den 28. Dezember, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Stern in Reithain zu einer Versammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Erwerbung der Kieglgrube, Parzelle Nr. 676, seitens des Reichsmilitäriskus; 2. Rechnungsablage und Rechnungsprüfung derselben. Reithain, den 17. Dezember 1902.

Der Genossenschaftsvorstand.
Friedrich Riische.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. December 1902.

— (Se. Maj. der König verließ heute einige Stunden das Bett. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Temperatur und Puls sind andauernd normal und die latente rheumatische Erscheinungen gehen langsam zurück.)

— Die hiesigen Hochschalter sind morgen, Sonntag, 21. December, wie an Werktagen — mit Ausnahme der Zeit des Vormittags-Gottesdienstes von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr — geöffnet. Die Pachtbestellung erfolgt an diesem Tage wie an Werktagen, die Orts-, Brief- und Geldbestellung wie an Sonntagen (i. d. h. die zweimalige Briefausgabe), die Landbestellung sowie die Briefkastenentleerungen ebenfalls wie Werktagen. — Am 1. Weihnachtstfesttag sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die Pachtbestellung findet wie an Werktagen, die Orts-, Brief- und Geldbestellung wie an Sonntagen statt. Die Landbestellung ruht an diesem Tage gänzlich, dagegen wird am 2. Weihnachtstfesttag nach den Vorschriften volle Brief-, Geld- und Pachtbestellung ausgeführt. — Die hiesige Postabfertigungsstelle für Postkisten ist am Sonntag, den 21. December, sowie am 1. und 2. Festtag von 10—12 Uhr vorm. geöffnet.

— Nach heftigem Frost in der vergangenen Nacht hat es im Laufe des Tages wiederholt geschneit, ohne daß in den Straßen und Plätzen das erwünschte winterliche Gepräge erhalten blieben, vielmehr hat sich der Schnee alsbald immer wieder in eitel Wasser verwandelt. Von der Oberseite wird berichtet, daß an eine Gefahr zunächst noch nicht zu denken sei, weil mindestens 1 $\frac{1}{2}$ Meter Schneehöhe erst erforderlich seien, um die Verkehrswege zu heben und fortzuführen.

— Die Dresdner Handelskammer hat gegen eine im sächsischen Eisenbahnbauwerk eingetretene Aenderung Stellung genommen. Die dreizehn wichtigsten beschleunigten Personenzüge 463 (ab Leipzig 10 Uhr 15 Min., an Dresden 12 Uhr 33 Min.) und 474 (ab Dresden Hauptbahnhof 10 Uhr 14 Min. Abends, an Leipzig 12 Uhr 33 Min. Nachts), die zudem gute Verbindungen mit der Baußig und mit Thüringen vermitteln, sind bekanntlich im Winterfahrplan 1902/1903 ausgefallen. Unter Bezugnahme darauf, daß davon weder im Fahrplankommissariat noch bei dessen Erklärung im Eisenbahnrathe vorher etwas mitgeteilt worden sei, hat die Dresdner Handelskammer die Leipziger Handelskammer aufgefordert, gemeinsam mit der Bitterfelder Kammer, da alle drei Orte in Frage kommen, bei dem Eisenbahnrathe wegen jener Unterlassung vorstellig zu werden. Die Leipziger Handelskammer beschloß, der Aufforderung nachzukommen und sich an der gemeinsamen Eingabe zu beteiligen.

— Für Grundstückskaufe hat das Amtsgericht nach dem „B. A.“ neuerdings die wichtige Entscheidung getroffen, daß alle Veräußerungen, die einen Theil des Kaufpreises bilden sollen, bei Verzicht oder Notar protokolliert werden müssen, namentlich auch die Zusicherung bestimmter Eigenschaften des Grundstücks; sonst gelten sie nicht.

— An Stelle des Herrn Kammerherrn Dr. v. Frege-Wilken hat Herr Rittergutbesitzer Kopp in Ottenhain die

Randbatur der Ordnungspartien für den 14. Reichstagswahlkreis angenommen.

— Der morgige Sonntag, der letzte vor dem Feste, soll für das Weihnachtsgeschäft der goldene sein, da an ihm nach alter Erfahrung das geschäftliche Leben seinen Höhepunkt erreicht. Wie bekannt, was man mit dem Geschäftstage bis jetzt nicht sonderlich zufrieden. Es wäre daher nur zu wünschen, daß der morgige Sonntag auch wirklich das erhoffte Geld und Gold brächte.

— Eine für Handwerker beachtenswerthe Entscheidung einer Prüfungskommission bezüglich der Pflicht der Beherrschten, auf die Ausbildung der Lehrlinge die nöthige Sorgfalt zu verwenden, ist kürzlich getroffen und von der zuständigen Handelskammer als gerechtfertigt und gesetzlich zulässig anerkannt worden. Ein Lehrling, der eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht, halte die Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission der Innung nicht bestanden. Da vier Jahre die längste Zeit einer Lehrzeit umfassen, mußte der Lehrling gleichwohl zugelassen werden. An diese Freisprechung knüpfte die Innung indessen die Bedingung, daß der Lehrling, noch ein halbes Jahr auf Kosten seines bisherigen Lehrmeisters bei einem anderen Innungsmeister nachzusuchen und daß der frühere Lehrmeister ihm während dieses halben Jahres 12 Mark monatlich zu zahlen habe. Die Innung nahm an, daß im vorliegenden Falle den Lehrmeister die Schuld an dem mangelnden Kenntniss des Lehrlings treffe, da er es bei dessen Ausbildung an der erforderlichen und vom Gesetze vorgeschriebenen Sorgfalt haben lassen.

— Eine feierliche Zeit winkt uns zu Weihnachten und am Jahresübergang. Von Donnerstag, den 25. Dezember, bis Dienstag, den 6. Januar sind 13 Tage, davon 6 offizielle Feiertage und der nicht offizielle 3. Weihnachtstfesttag, der aber doch vielfach hoch in Ehren steht und diesmal überall da gefeiert wird, wo es angeht, weil er auf einen Sonnabend fällt. Rechnet man Alles zusammen, so kommen 7 Festtage heraus, die beiden heiligen Abende, Weihnachtshelligabend und Silvester, die doch vielfach auch als Nichtarbeitstage begangen werden, gar nicht gerechnet!

— Nach dem amtlichen Bericht der Commission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1902 im Königreiche Sachsen constatirten ansteckenden Thierkrankheiten sind im gesammten Königreiche 16 Fälle von Milzbrand und je 1 Fall von Rost und Pesterkrankheit vorgekommen.

Sonntag, 19. Dezember. Die Unterwählung unserer Stadt durch ungewöhnliche Reime hat schon zu wiederholten Malen, wenn das Gebirg durch Regengüsse erweicht oder durch andere Ursachen erschüttert worden war, dazu geführt, daß Theile der Straßen einfielen, wobei es häufig vorkam, daß auch die anliegenden Häuser beschädigt wurden. Gestern Abend ist nun wieder ein solcher Straßenbruch in der Kornstraße erfolgt, und zwar unmittelbar vor dem Hause des Schuhmachermeisters Beyrich und dem des Mineralwasserfabrikanten Müller. Das Loch, dessen obere Öffnung gerade die Breite des Bürgersteiges einnimmt, ist fast zwei Meter tief und zieht sich dann unter dem

Trottoir, dieses bildet nur eine dünne Decke, nach dem Müller'schen Hause noch eine Strecke weit hin. Es wird vieler Fuhrer Schutt und Schutt bedürfen, um die große Erdlenkung wieder auszufüllen. Kletter sollen sich an der Sentung nicht besunden haben.

Döbeln, 19. December. Der hiesige Gomdopatz Julius Fröhlich, dessen krethämische Unterbringung in der Hellanstalt Hubertusburg im August und September dieses Jahres ziemlich ungesund erregte, ist gestern im 52. Lebensjahre gestorben. Er litt an einer Blasenkrankheit. Die Wittwe macht in der Todesanzeige im Amtsblatt bekannt, daß ihr Mann infolge des ausgefallenen Schreides nach schwerem Kampfe gestorben sei. Sonach hätte der vielbesprochene „Fall Fröhlich“ einen traurigen Ausgang genommen. Wahrscheinlich wird nun die Frage, welche Fröhlich gegen die Behörden, die gegen ihn vorgegangen sind, mit Hilfe des Justizrathes Dr. Sellow-Berlin erhoben hat, nicht zum Austrag kommen. (Dr. Ang.)

Dresden, 19. December. Ausschussigung des landw. Kreisvereins. Die Winterausrichtung des landw. Kreisvereins wurde nach Begründung der erschienenen Ehrengäste und Mitglieder mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Vorsitzende, Herr Delonomekath Andri Sr. Maj. des verewigten Königs Albert gedachte und die in ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König Georg ausklang. — Nach einem Hinweis auf die derzeitige Lage der Landwirtschaft wurde mitgeteilt, daß auch für den Kreisverein eine Veränderung bevorsteht, insofern als der bisherige Direktor der 3. Abteilung des Kgl. Ministeriums des Innern Herr Gehelmarth Dr. Hobe mit dem Schluß 1902 in den Ruhestand tritt, was derselbe in einem lebenswürdigen Schreiben dem Kreisvereinsdirektorium mitgeteilt hat. Die gesammten Kreisvereine haben Veranlassung genommen, Herrn Gehelmarth Hobe als Zeichen der Dankbarkeit für sein langjähriges hingebendes und wohlwollendes Wirken im Interesse der heimischen Landwirtschaft die Silberne Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft und ein Ehrengeschenk zu überreichen. — Die ersten drei Punkte der Tagesordnung, Vereinsnachrichten, Registrator und Tätigkeitsbericht, wurden an der Hand der Mittheilungen Nr. 5 auszugswelse erwähnt und hierzu ergänzt, daß in den Reichsheften ein meteorologischer Unterrichtscurus in Geym's Heftgebunden hat, welcher der Vorbereitung von Bezirksräthen der landw. Schulen zum Wetterberichtsdiens und zur Abhaltung von Vorträgen über Wettervorhersage und deren Benutzung für die landw. Praxis zu dienen bestimmt war. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die landw. Unterrichtsanstalten, ist zu erwähnen, daß letztere in jeder Beziehung gedeihen und dieses Jahr eine besonders starke Frequenz zu verzeichnen haben. Nach Aussprache über die im Februar und März 1903 abzuhaltenden Bezirksversammlungen berichtete Delonomekath Wahrmann über die Beschränkung der von den Kreisvereinen zu gewählenden Reduktoren, daß eine Herabsetzung der Mittel für diese Zweck, wie gelegentlich der letzten Direktionskonferenz mitgeteilt wurde, zunächst nicht bevorsteht. — Im Sinne des Berichterstatters Gutbesitzer Winckler-Mippen wurde sodann

RIESA,
Hauptstr. 60.

Adolf Richter,

RIESA,
Hauptstr. 60.

Gegr. 1853. Telephon 126.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in reichster Auswahl für

Haus und Herd und eignen Gebrauch.

Solide Waaren zu ganz billigen Preisen.

Vielseitigstes Geschäft am Plage.

In der 1. Etage: 5 complete Musterlücken in praktischer, formgerechter Zusammenstellung.

RIESA,
Hauptstr. 60.

Adolf Richter,

RIESA,
Hauptstr. 60.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Wohlthätigkeits-Concert

des Gesangverein „Fidelio“ zu Röderau

am ersten Weihnachtstertage im „Waldschlösschen“ daselbst,
verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Der Nettogewinn soll dem Kirchenbau fund zu Röderau zufließen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pf., an der Casse 35 Pf.
Im Vorverkauf sind Karten zu haben bei den Herren Bäckermeister
H. Gehner, A. Heyer, Herrn Gärtnermeister, de Cocher und E. Kuntzsch.
Um zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

??? Niemand versäume ???

den 1. und 3. Weihnachtstertag im

Hotel Höpfner

das große Variete-Programm à la Victoria-Salon Dresden,
zu besuchen.

Vorverkauf bei Herrn Abendroth und im Hotel Höpfner.

Gasthaus Stadt Leipzig

empfehlen seine geräumigen Localitäten, sowie ff. Biere und Weine,
guten Mittagstisch, Fremdenzimmer, Aufspannung

Jeden Sonnabend und Sonntag musikalische Unterhaltung
von Mitgliedern der Pionier-Capelle.

Um gütigen Zuspruch bittet Hugo Röder.

Gasthof Münchritz.

Den 1. Weihnachtstertag

Instrumental- und Gesangs-Concert

der Familie Drescher aus Leipzig. Direction: Fräulein Doris Drescher.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 10 Pf.

Es ladet ergebenst ein **H. Bahrman.**

Gasthof Gröba.

Den 2. Weihnachtstertag von 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Der Saal ist gut gedeckt, mit seinem elektrischen Licht versehen und der
Reizzeit entsprechend eingerichtet.

Werde mit guten Speisen und ff. Dresdner Lagerbier bestens aufwarten.

Es ladet ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst ein

Moritz Grosse.
NB. Am 4. Feiertag großes humoristisches Gesangs-Concert,
geleitet von Gebr. Wobe aus Dresden.

Paul Großmann

68 nur Hauptstr. 68

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren,

als Lederschuhe, Filzschuhe
und Pantoffeln, Holz- und Gummi-
schuhe, alles nur beste Fabrikate.

Theod. Nöbel

Uhrmacher, Riesa, Hauptstraße 21

empfehlen sein großes Lager aller Arten Uhren (auch die Tick-Tack ist
wieder am Lager), Ketten, sowie silb. Kaffee- und Speisefässer. Eigene
Werkstatt für Reparaturen. Zu Weihnachtseinkäufen halte ich mein
reichhaltiges Lager bestens empfohlen und bitte um
gef. rechtzeitige Bestellungen.

Erste Wiener Conditorei

Kaiser Wilhelmplatz 2.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Reichhaltigste Auswahl in Christbaumartikeln, Lebkuchen,
Tafelpfefferkuchen u. a. m.

ff. Christstollen (auch Versand).

Karlsbader Sprudel-Likör

— feinsten Magenlikör —

Haupt-Depot: Ferdinand Schlegel.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte ich den
geehrten Rauchern mein in allen Preislagen reichsortirtes

Cigarren-Lager

bestens empfohlen.

Ferdinand Schlegel.

Musikwerke



selbstspielend, v. Mk. 3,50 an bis Mk. 120.

Musik-Vierstücke von Mk. 7,50 an,

Musik-Photographie-Albams bis 1/2 Mk.

Gelgen von Mk. 6,— an bis Mk. 70,—

von Mk. 10,— an Garantie für

Geißbreit-Reinigung.

Gitarren, Violinen, Neoloharsenzithern, dazu

über 600 Stück Noten, als Pleier,

Lärze und Choräle.

Bliesharmonikas von Mk. 1,50 an bis 120,—, 100 Stück vorräthig.

Mundharmonikas, 50 Sorten,

Clarinas in 5 Größen, mit Zahnenhaut.

Christbaumkinder, drehbar; derselbe auch für vorhandenes Polypsonwerk

drehbar, Einrichtung 75 Pf.; für ältere Modelle untersteige Einsparwerke,

Kindertrompeten, neue Sorten,

Trommeln von 65 Pf. an bis zum feinsten Goldmessing.

Kindergeigen von Mk. 1,20 an bis Mk. 4,—.

Spielbosen, drehbar, von 35 Pf. an und selbstthätige gegen 100 Stück

und vieles Andere mehr empfiehlt

Bernhard Zeuner, Hauptstr. 73.

Neuheiten in Zithern, Bliesharmonikas, Gelgen, Mund-

harmonikas usw. sind noch in großer Menge und

Sorten angekommen.

Cigarrenlager C. W. Feind

Hauptstraße, hält sich den Herren Rauchern, die Geld sparen wollen, zu

Fabrikpreisen empfohlen. Spezialitäten in ff. St. Fels, Vorkantanden,
besgl. Virginia **Großes Rippentabak**, 15 Pf., empfiehlt

C. W. Feind.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle: Gesangsbücher, Bilder- und Markenbücher Photographie-, Post-
karten- und Post-Albams, sowie verschiedene andere Artikel.

Arno Hampel, Ecke Schul- und Rastantenstr.

Gauslegen, sowie Bilder aller Art werden billigst eingerichtet. D. D.

Reizende Damen-Uhren und Ketten

unter Garantie empfiehlt in jeder Preislage

B. Kältzsch, Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.

Beliebte Geschenke
für Damen
bietet in seltener Reichhaltigkeit
Paul Blumen-
schoins
Parfümerie-Geschäft.

Montag früh
Schweinschlachten.
Ertzeiger, Weiba

„Gasthof zur alten Post“, Stauchitz.

1. Weihnachtstertag

Grosses Gesangsconcert

mit theatralischer Aufführung

v. Männergesangsverein Stauchitz.

Alles Nähere durch Plakate.

2. Weihnachtstertag

grosser Feiertagsball.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll **C. W. Thiene.**

Restaurant Gambrinus.

Nächsten Montag

Schlachtfest,

früh Waffeln, später helle Waffeln

und Gallettschiffeln. Es ladet er-

gebenst ein **Reinhold Werner.**

Gesangverein „Viertertafel“.

Sonntag, den 21. Dezember,

Nachmittag 3 Uhr **Versammlung,**

2 Uhr **Ausführung.** Der Vorst.

Kaiser-Panorama.

Ecke Schul- und Hauptstrasse.

Vom 21. bis 28. Dezember

letzte Woche

Oesterreich, Tyrol.

Heute Morgen verschied nach

langem Kranksein, innerhalb 8 Tagen

unser zweites, liebes Kind

Erich.

Dies zeigen selbstträcht an

Reinhold Fischer und Frau,

Schloßstr. 14.

Der heutige Bandausgabe

d. Bl. liegt ein Prospekt über „Wiss-

Separatoren“ vom Hauptvertreter **Ad-**

wig Pollandt in Weichen bei.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten;

hierzu Nr. 51 des „Erzähler“ an

der Ecke.

Kloster Nimschen und Katharina von Bora.

Ein Gedächtnis zum 350-jährigen Todestage der ersten evangelischen Pfarrfrau. (O.-C.)

Wenn die Orte genannt werden, die der Reformation ihre wunderbaren Triebkräfte zugeführt haben, so ist das Kloster Nimschen nicht die letzte Stelle. Ist doch hier in der trümmrigen Stille byzantinischer Klosterbauten die zehnjährige Katharina von Bora, Dr. Luthers spätere Gemahlin, zur Jungfrau erwählt. Katharina ward am 29. Januar 1499 zu Wittenberg bei Nieschen geboren. Ihre Eltern, aber unermittelten Abelsgehirne angehörigen Eltern, Hans von Bora, nach anderen Hans von Wergenshal auf Deutschboron, und Katharina geb. von Hausz, waren fröhlich und so betrachteten die Verwandten es als ein recht Glück, als Katharina in dem Kloster Nimschen „Gottes und Marien“ zu Nimschen berechnete Aufnahme fand. Im Jahre 1515 nahm sie aus freiem Antriebe den Schleier. Von fruchtbarsten Klosterfrauen ward sie auf praktischem und wissenschaftlichem Gebiete unterwiesen, nicht ahnend, wie sie dereinst ihre im Stillen erworbenen Talente verwerten sollte. Ost genug hat es Luther bekannt, welchen Frieden noch hartem Streite, welche Freudigkeit nach ersten Stunden er in seinem trauten Familienleben gefunden hat. So ist das Kloster Nimschen, die Wiege der ersten evangelischen Pfarrfrau, zu einem Segensquell auch für unsere evangelische Kirche geworden.

Dort, wo nach erst kurzem Laufe die Wasser der Zwäuer und Freiburger Mühle vereinigt der alten Schulstadt Grimma zufließen, erhebt sich am Mühlstrand, 25 Minuten von der Stadt, das ehrwürdige Klostergebäude. Freilich, keine Stube, kein Gemach loben den Wandrer mehr als zu langer Raft. Nur des Klosters Ruinen, jedes Mörkels entliehen, erheben sich noch auf grünem Wiesenplane. Mancher Herbststurm hat schon an dem Ruinenwerk gerüttelt und der festgefügten Steine viele von hoher Warte herabgeschleudert. Der lange Bau zeigt noch eine stattliche Reihe von Fenstern, die freilich in seinem Abendrothe mehr glänzen, nur das farbenmilde Auge einer einsamen Waldblume schaut auf uns nieder. Kein heilig Buch liegt mehr hier aufgeschlagen, als die losen, weilen, windbewegten Blätter, die im Schweigen der Ruine eine Grabesruhe suchen. Keine blinkende Perle eines Rosenkranzes schimmert mehr aus hoher Nische, als die schwarzen, traurigen Augen eines Strohkränzes. Wächtig steht noch empor der nördliche Giebel, der wie die ganze Ruine unklammert wild von dichtgewachsenem wilden Weine, als wollte sein Geiß die Klosterreste lebend vor dem Verfall schützen. Schaut dann sein Haus zur farbenreichen Herbstzeit in tiefem Purpur, so scheint sich das tiele Gefirn aus Neue zu beleben. Doch nur zu bald plunnen frohliche Rudennebel um das Landwerk — bis endlich auch das letzte rote Blatt in helmsünder Sehnsucht dem letzten Sonnenstrahl nachflattert, der sich mit müder Gest durch das Laubgehänge zum Part hinausjuchet. An solchen Tagen ruht die Erinnerung an eine verronnene, glückliche Zeit wie ein Alp auf dieser Stätte. Erhebt dann die Abendglocke vom nahen Dörflein Höhen drüben über den Wässern ihre glitzernde Stimme, zieh's — hab Neue, hab Sehnsucht — w'e heimliche Wellen über die stille Wälder. Wenige Schritte östlich von der Ruine findet sich der verschüttete Klosterkeller, der auch in Stilles Waldkloster Gewöhnung findet und von dem der Sage nach ein unterirdischer Gang nach dem Augustinerkloster zu Grimma geführt haben soll. Soll als sollte diese indistrete Kunde bestätigt werden, findet sich in der Fürstenschule St. Augustin zu Grimma ein alter Kell, den ein Wärdch dem ersten Rektor in jenem unterirdischen Gange überreicht haben soll, und der noch heute von der Schule bei der Abendmahlfeier benutzt wird.

Bereits seit 1543 haben die Nimschener Klostermauern keine Kunde mehr gesehen und das sonst lebhaft Aus und Ein verkommen von dieser Zeit an; müssen doch 39 Wärdch dem Kloster ihre Abgaben bringen und waren doch im Jahre 1518 täglich 100 Personen im Kloster zu beschäftigen. Wie die geschwähligte Sage wissen will, soll ja selbst Luther gern als Gast in Nimschen eingeleitet sein, ja sogar einen Lutherbrunnen und eine Lutherrebe weiß sie bei im nahen Walde, an dem Luther mit Katharina heimliche Zwiegespräche gehalten und den Plan zur Flucht entworfen haben soll. Geschichtlich sicher aber ist, daß Katharina unsern Luther erst in Wittenberg im Hause des Bürgermeisters Philipp Reichenbach persönlich kennen lernte. Nicht die Nimschener Nonnen besonders sind von Luther zum Verlassen der klösterlichen Stille aufgefordert worden, vielmehr hatte sein auf der Wartburg verfaßtes Büchlein „Wider die weltlichen und klösterliche“ heimlich auch in Nimschen weitverbreiteten Ayle Eingang gefunden. Die neue Lutherlehre rüttelte auch hier manche Seele aus dem unbesiegbaren Klostertraume, aus dem süßen Nimschen hinter vergitterten Fenstern. Ost genug war der Frührothglanz der „Wittenbergische Nachtgall“ den geheimen Gesprächsstoff bei den gemeinsamen Spaziergängen im schattigen Klosterparken gestiftet haben. Katharina und acht andere Mänteln haben sich schließlich zusammen und ließen Dr. Luther heimlich ihren Freiheitsdrang wissen. Er aber betraute einen wasenmüthigen Torgauer Rathsherrn, Konrad Köpcke, der das Kloster Nimschen mit Tusch und Wärdchleuten zu verlassen hatte, mit der Wiffion. In einem Briefe an ihn schreibt Luther: „Die Herren vom Adel und alle frommen Bedienten, so Kinder im Kloster haben, seien ermahnt, daß sie sichs dozuhin und sie erwarben nehmen, auf daß nichts ergeres hernach Folge.“ Köpcke zog einen anderen Torgauer Bürger, den Wolf Tommisch, ins Vertreten, und bald war der Entfährungsplan geschmiedet. Köpcke seht,

so wird erzählt, ein Schreiben des Japhis an eine der Nonnen auf, daß sie sich verfertigt hatten sollten, wenn in den nächsten Wochen bei Nacht ein Fuhrmann mit sechs Tonnen einleihen werde. Drei Wochen darauf, am 4. April, dem Ostersonnabend 1523, knallte ein Fuhrmann mit seiner Ladung Häffer vor der Nimschener Klosterpforte den Weg hinaus. Köpcke hat jener um Nachherberge, damit er andern Tages seinen Weges weiter ziehe. Zum Danke wollte er dem Kloster drei Tonnen seines guten Weines weihen. Viel artiger noch als zuvor verneigte sich der Fuhrmann und bat um des edlen Webers Namen, damit er ihn der Reibflin vermeiden könne. Die Reibflin, aber solch aufmerksamen Gost höchst erfreut, hat ihn zu sich herauf, um zu beweißen, daß man auch in klösterlicher Catholikamkeit, solch köstliche Gade zu schätzen wisse. Auf der Treppe schon kam ihm eine der harrenden Nonnen wie zufällig entgegen. Im Häfferlone mahnte sie Köpcke, sich bereit zu halten. Die Reibflin nahm unsern Köpcke sehr liebenswürdig auf, und natürlich wurde bei eifrigem Gespräch manch Wärdch geredet, so daß, ob der vorgerückten Stunde die Reibflin in ein Schlüßchen fiel. Jetzt bleibt Köpcke seine Zeit für gekommen und suchte auf den Treppen hinauf. Draußen gab er den harrenden Nonnen das verabredete Zeichen, und im Nu trippelten sie schon unten im Hofe um seinen Wagen. Katharina von Bora mochte wohl seinen verdächtigen Laut gehört haben, weshalb sie nicht wagte, die Treppe hinauf zu gehen. In ihrer Angst that sie den häßlichen, heidenhässlichen Sprung vom Fenster der ziemlich hohen Etage in den Klosterhof. Dabei soll ihr in der Dunkelheit ein Pantoffel verloren gegangen sein. Da sie noch that, ließ ihn Katharina wohl im Hofe. Dieser Pantoffel wird noch heute unter Glas und Rahmen in der Reichlichen Klosterkirche zu Nimschen gezeigt, wie auch einige alterthümliche Holzschmiedereien aus dem Klosterinventare. Köpcke war Köpcke bei der Hand, den ängstlich dringenden Mänteln beim Einsteigen in die noch vorhandenen drei Tonnen behilflich zu sein. Doch die jungen Damen zu drehen in einer Tonne des Plohes nicht zu viel geholt haben, läßt sich wohl denken. Nachdem Köpcke die Häffer noch sorglich verschlossen, vergaß der Schein trotz des gewogenen Begleitens nicht, seinen unternehmenden Jochgästen durchs Jochschloß noch viel Vergnügen zu wünschen. Wärdch, Gärtner und Pflücker hatten der süßen Gade Köpckes weidlich zugesprochen und schlummerten sorglos wie Murmelthiere. So konnte Köpcke unbedenkt die Pferde aus dem Stalle ziehen und das mächtige Schloß am Klosterthore sprengen. Nur zu bald war er mit seinem Gefährt auf harter Straße und ließ nun seine kräftigen Thiere wacker aufziehen. Manche Stunde mußte freilich verfließen, ehe die tolle Fahrt zu Ende ging. Geduld und Ausdauer der armen Nonnen wurden auf eine harte Probe gestellt; denn die Häffer auf dem Wagen lagen nicht ruhig,

sondern drehten sich und wackelten oft lächerlich.“ Am 7. April endlich im Morgenrauschen rollte Köpcke mit seiner Ladung durch Torgaus Thor. In seinem Hofe erlöste er die Wärdchen aus ihren engen Klauen. Nicht einen Schritt waren sie imstande zu gehen.

„Sie schütteln sich und beghnen sich, 's dünkt ihnen selber lächerlich.“

Wer bald wandten sich die Nonnen nach Wittenberg zu Luther, um an der Quelle der Reformation zu schöpfen. Jeder Evangelische weiß, wie Luther nun schließlich um Katharinas Hand warb. Der Eindruck, den das schelbar abtöthliche, nur leiblich hühliche Fräulein auf Luther ansahlich machte, war durchaus nicht dazu angethan, ihn Herz in Hühlein zu schlagen, doch er konnte er im näheren Bekanntschaft kommen. Ein und ihr Reich, inniges Gemüth. Mit seiner wunderbaren Thatskraft schritt er lähn über die Jahrhunderte alte Tradition hinweg und ließ sich am 13. Juni 1525 von Wittenbergern mit der Nimschener Katharina trauen. Der Wittenberger Rath spendete auf Kosten des Stadtsäckels zur Hochzeitsfeier einen Ehrenkranz von vierzehn Nonnen guten Rühelweins und die Untertänigkeit Affäre einen prächtigen Silberkelch. Auch sonst schmückten Freundschaft und Zuneigung das neue Heim der jungen Hausfrau. Die früher als heffentlich Verkörnte, zeigte sich jetzt als ein gar demüthiges, blühendes Weib. Ihre kräftige, mehr berbe als zarte Natur, ihr rath erlösender Geist und ihr gesunder Verstand ließen ihr die häßlichen Arbeiten rasch von der Hand gehen. Ihr unbesiegblicher Humor, ihr allseitiger Eifer und ihre reine Herzensgüte sorgten dafür, daß der goldene Strahl behaglichen Glückes über ihrem Helm lag. Doch Frau Köpcke jedoch bei aller Bescheidenheit auch zuweilen ein entliehendes Wärdchlein sprach, bewies Luthers Schwermut von seinem „Herrn Käthe.“ Ihre Augäberkeite Eboramkeit mußte bisweilen gegen Luthers gutmüthige Wohlthätigkeit zu Felde ziehen, wenn er auch dem letzten Jochschloß in der Tasche zurtel: „Jochen, heraus, der Herr Christus ist da!“ oder wenn er dem klügenden Studenten den ersten besten Silberbecher reichte. Mit bedenklcher Wärdch mochte sie dann ihren mildberaligen Gatten: „Wärdch du denn alles hingeben?“ Eine eine Gesichte sein zu wollen, nicht verborben durch oberflächliche Pensonsberalung höherer Töchter, so blühte sie zu dem geliebten Gatten in bezahlter Liebe und Verehrung empor, immer willig und bereitwillig auf seine tieferen Interessen eingehend. Ihre seltsame Hand war gleichermäße geschickt im Herborarbeiten kunstvoller Silberstücke und in der Ausübung häßlicher Kronenberalge, die bei den sechs Kindern ihre Plätze oft genug in Anspruch nahm. Dem erhabenen Händchen folgte das Wärdchlein Elisabeth, die aber häßlichlich farb. Für folgte im klügenden Alter von 13 Jahren Magdalena in die Emkleit und beharrte es der ganzen glühlichen Verehrung Luthers, das betäubte Mutterherz über den Helmsang des hohen Abends zu trösten. Auch Martin, Paul und Margarethe waren

gar liebliche Knospen in Luthers Familienlebe, den Spangenberg's berühmtes Gemälde im Museum zu Leipzig auch treffliche verewigt hat. So, Luthers und Katharinas Händlichkeit ist und das Urbild evangelisch-deutschen Familienlebens geworden. Frau Wärdch hat oft mit ihren edlen Klängen die Wärdch des Krugenschimmer heiter gefüllt. Da kam Katharinas Stimme, die sich erst im Singen der Hora geküßt, trefflich zur Geltung. Als die treue Lebensgefährtin einst in der Sorge um ihren Mann und die aufwachsende Kinderfahne schwer erkrankt war und nur langsam genas, konnte Luther zur Erholungstätte für 610 Gulden das Wärdch Händch bei Borna, wo das ehemalige Klosterhändch zu des Gatten freudigem Einkommen sogar landwirthschaftliche Talente entwickelte. Bald fingen hier die Rosen der Besundheit auf klügendes Wangen von neuem an zu blühen. Am 18. Februar 1546, dem Todestage Luthers, küßte sich die schwergeheugte Frau ins Wärdchengewand. Der Kurfürst Johann Friedrich bedachte sie mit einer größeren Geldsumme und auch von anderer fürklücher Seite schickte man ihr Unterstüngen zu. So lähn Luthers Familie vor äußeren Sorgen geschützt. Jedoch der allbald ausbrechende Schmalkühliche Krieg, der dem Kurfürsten die Krone kostete, zertrümmerte unbarmerzig alle Hoffnungen. Den König Christian III von Dänemark mußte die bedrängte Wittve erst in einem unterthänigen Gesuche an das versprochene Gnabengeld von 50 Thalern jährlich erinnern. Da kam 1552 plötzlich der „schwarze Tod“, die verheerende Pest, aus Neue und zwang die bekümmerte Frau mit ihren Kindern zur Flucht aus Wittenberg. Auf der Fahrt nach Torgau scheuten unglücklicherweise die Pferde des Wagens vor dem dortigen Stadthore. Katharina fürzte sich heraus und fiel in den mit eiskaltem Wasser angefüllten Straßengraben. Der fürklüchere Schreck und die plüchliche Erkältung bewirkten ein heftiges Fieber, dem sie am 20. December 1552 erlag. In der gewissen Zuredung, ihren vorangegangenen Gemüth in klüchen Höhen wiederzusehen, entschloß sie Schweregeprüfte sanft und selig. In der alten Stadtkirche zu Torgau, wo heute noch ihr Steinbild steht, ward sie beigesetzt.

Der trübe Lebensabend hat der Gemahlin Dr. Luthers den Zug einer edlen Dulderin aufgeprägt, die kennen gelernt hat, was es heißt, kein Brot mit Thänen essen, einer Dulderin, von deren stiller Größe unser Bild hinübergletzt zu Preußens hehrer Königin Luise. Immer aber war Katharina von Bora in ihrem Leibe der Lutherschen Wappenstein eingedenkt: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuz liegt.“ Wenn im Wärdch das Bild Katharinas von Bora an unserm Auge vorüberzieht, so ist es nicht eine dunkle Nonnengefährte in wellfliegender Abgeschleidenheit, sondern eine vorbildliche echte, deutsche, christliche Hausfrau, die ihren höchsten Ruhm darin sucht, in den engen Schranken trauter Händlichkeit zu beglücken.

Wärdchtes.

Knochenbrüchigkeit. In glücklicher Weise seltenen Fällen kommt kein Menschen ein ganz merkwürdiger Zustand des Knochengerüsts vor, wofür der „Bancet“ einige sonderbare Beispiele anführt. Die Beobachtung bezieht sich auf zwei Geschwister verschiedener Geschlechts. Das Wärdch kam im Alter von 12 Jahren zur ärztlichen Untersuchung. Das Kind wurde schon mit zwei gebrochenen Schenkeln geboren und erlitt während der Säuglingszeit noch mehrmals Schenkelbrüche theils unter der Behandlung bei der Pflege, theils infolge seiner eigenen Bewegungen. Als es zu klettern begann, wurden die Arme in besondere Rücksicht genommen. Wenn es bei einem Fortbewegungsversuch das Gleichgewicht verlor und umlagerte, stellte es sich oftmals herab, daß es dabei einen Arm gebrochen hatte. Als es dann zu gehen begann, erlitten wiederum die Schenkel wiederholt Brüche unter dem bloßen Gewicht des Körpers. Auch die Schlüsselbeine brachen oft, so daß der Gebrauch der Arme unmöglich wurde. Zuweilen wurde ein frischer Bruch am Morgen entdeckt, während das Kind noch im Bette lag. Der rechte Arm war, sowohl die Feststellungen zeigten 9 oder 10 Mal gebrochen, der linke ebenso oft, der rechte Schenkel 11 Mal, der linke unterseits noch viel häufiger. Schenkel aber waren viele Brüche verfallen und überhaupt nicht mitgezählt. Im ganzen muß das Kind 40 Mal irgend einen Knochen gebrochen haben. Der Bruder dieses Wärdchens wurde im Alter von 7 Jahren zum ersten Male dem Arzt vorgeführt. Bei der Geburt hatte er Brüche des linken Armes und des rechten Beines aufgewiesen. Der rechte Schenkel wurde von einem Arzte selbst während der Untersuchung gebrochen, obgleich letzterer das Glied nur gefaßt hatte, um das Kind anzuwenden. Beide Schenkel erlitten Brüche, während der Knabe in der Wiege lag. In den ersten Monaten brach der eine Arm drei, und der andere viermal, und im ganzen wurden 20 Brüche gezählt. Bei beiden Kindern hellten die Brüche gut, ohne daß eine Wärdchhaltung des Knöchels zurückblieb. Eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen ließ keinerlei krankhafte Veränderungen an den Knochen erkennen. Eine erste Bestätigung war nicht nachzuweisen, auch waren 5 andere Kinder derselben Eltern ganz gesund.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Niejaer Geflügel-Rastanstalt und Wildhandlung
Clemens Bürger

Detailgeschäft Parf. Hrn. Sprecher 93

empfehl. zum bevorstehenden Weihnachtsfest

Rastanstalt Poppitz Hrn. Sprecher 94

hochfeine frischgeschlachtete fette Gänse
 weiß und garantiert reine Gänsemast, beste Qualität am Plage
Brat-, Koch- und Fricasseehühner
 prima fette Enten la gemästete Truthe
 syrische Kapauern, echt französische Bouldarden
 Perlhühner

desgleichen frischgeschossene große starke u. feiste

Hasen

im Fell, gestreift und gespickt, auch geteilt;

frisches Rehwild, als:
 Rüden, Keulen, Blätter, Kochfleisch
feiste Fasanehähne und Hennen
Birk- und Haselwild, Schneehühner

in bekannter Güte bei billiger Preisnotiz.

Weihnachten 1902.

Für die feinste Fest-Tafel
für den guten Bürgertisch
für den bescheidensten Haushalt

sowie

empfehle ich meine sachkundig zusammengestellten und sortierten

gerösteten Kaffee-Mischungen

200, 180, 160, 140, 120, 100, 90 und 80 Pfg. das Pfund.

Als hervorragende Qualitäten sind die Sorten
 Pfund 200, 160 und 120 Pfg. zu bezeichnen.

Njambara-Kaffee 125 Pfg.

Berl-Kaffee 110 Pfg.

Ferner empfehle ich meine

vorzüglichen Thee-Mischungen

nouor Ernte

500, 400, 300, 240 und 200 Pfg. das Pfund.

Feinste Cacaos, Chocoladen, Confituren, Christbaum-Confect,
Marzipan und Buckerwaren

in allen gangbaren Preislagen von Pöppel & Kuhlhorn (K. G.) Dresden.

Echte Nürnberger Lebkuchen.

Als Weihnachtsgeschenk passend, liefere

Präsent-Körbchen

enth. Kaffee, Thee, Cacao, Chocolate etc.

schon von 3 Mark an und höher, je nach Belieben. Auch empfehle den gezeigten Herrschaften meine

sämtlichen Backwaren

in nur feinsten Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Als Specialität führe ich noch

feinstes Nizzaer Oliven-Oel

zur Bereitung feiner Salate und Majonnais.

Nieja, Albertplatz.

Hochachtungsvoll

Ernst Förster

Kaffee-Special-Geschäft.

Um meiner verehr. Kundschaft das Neueste zu bieten, habe ich

Frühjahrs-Kleiderstoffe

in den neuesten Farben schon jetzt herbeingenommen und bitte um gef. Ansicht in meinen Fenstern.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Extrafine Düsseldorf

Punsch-Essenzen

von Fr. Riehnhaus Nachf., Düsseldorf.

Ananas- und Kaiser-Punsch
 1/2 Fl. 1,80, 1/4 Fl. 3,50 M.

Burgunder- und Schlummer-Punsch
 1/2 Fl. 1,60, 1/4 Fl. 3,00 M.

Burgunder-Punsch v. Schmidt
 1/2 Fl. 2,50 M.

Specialität:

Rothwein = Punsch

1/2 Fl. 1,00, 1/4 Fl. 2,00 M.

Rum

p. Fl. 1,50, 2,00, 2,50 M.

Arac

p. Fl. 2,00, 3,50 M.

Cognac

p. Fl. 2,00, 3,50, 4,75, 5,00, 5,30, 5,90 M.

Französische, holländ., ital., deutsche

Original-Liqueure

empfehle billigt

Carl E. Schäfer

Edle Parf. und Hauptstraße.

Bitte Specialofferte einzufordern.

Schuhwaaren-Offerte.

Zum Weihnachtsfest empfehle mein

Schuhwaarenlager

in großer Masse auswahl vom einfachsten Arbeiterstiefel und -Schuh bis zu dem elegantesten Genre in allen erdenklichen Lederarten zu den hierorts billigsten Preisen.

Als Specialität: Goodhear-Weltschuhwaaren
 Filz- und Pelzstiefel.

Gummischuhe, Filzschuhe und Pantoffel

in unerreicht großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Preise im Schaufenster.

Bestellungen nach Maass, Reparaturen schnell und billigt.
 Keine Waaren. Großer Umsatz. Billigste Preise.

Carl Großmann

Parf. str. 5

Riesa

Parf. str. 5.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle schwarze und bunte Kleiderstoffe, Lama in schönen Blumenstreifen, Damast, wollene und halbwoollene Rockzeuge, Gemdenbargente in weiß und bunt, Plaquebargente, Velour- und Eiderbargent, Beizeuge, Julett, sowie Velours, Halbleinen, Kessel- und Barquentenblätter in verschiedenen Preislagen, blauen Schürzenleinen, einfarbig und bedruckt, 1/4 und 1/2 breit, von 88 Pf. bis 135 Pf., Männer- und Frauenhemden, weiß und bunt, von 125 Pf. bis 200 Pf., Armeelwesten und Damenwesten, Handschuhe, Kopf- schwabs in Wolle und Seide, Badschwabs, Ehemantel, Tischdecken, Hand- tücher, Tischtücher, fertige Jacken, Röcke, Hosen, Arbeitsblusen, große Aus- wahl in Schürzen, schwarze, bunte und weiße, Kinderhosen, Hosen, Plaid- und Kleiderhosen, wollene Strickgarne in 6 verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

J. Borische, Sybia Fischer,
 Rastanstr. 22.

Durch moderne Einrichtung meines Ateliers bin ich
in der Lage
**bei jeder Witterung
tadellose Bilder**

zu liefern.
In den Abendstunden werden Aufnahmen bei elektr.
Belichtung hergestellt und sind dieselben von Tagesauf-
nahmen nicht zu unterscheiden.
Gefällige Weihnachtsaufträge auf
Aquarelle, Vergrößerungen, Reproduktion
erbitte baldigst.

Otto Werner, Photogr.
Kastanienstr. 81.
Praktische

Weihnachtsgeschenke
in Haus- und Küchengeräthen,
Stahl-, Eisen- und Kurzwaren,
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren
in großer Auswahl billigst bei
A. Albrecht, Wettinerstraße 20.

Damen- und Kinder-Jackets,
halb- und ganz lange Paletots,
Capes und Kragen,
fortlaufend neue Eingänge. Größte Auswahl in nur des-
sigen Moden.
Ich bitte um Berücksichtigung meiner
5 Schaufenster
und Beachtung der auffallend billigen Preise.
Heinrich Lohmann,
Albertplatz.

Weihnachts-Ausstellung.
Christbaumconfect
in großer Auswahl.
Maczipan, Chocolate, Liqueur, Schaum
Reines 100 Stück 75 Pfg.
Wafren- und Honigkuchen
Pakete, Dosen, Figuren.
Um gütigen Zuspruch bitte
Frau W. Zschiesche
Hauptstr. 11, Ecke der Schützenstr.



Paul Nieschke
Uhrmacher
Riesa, Pausitzerstrasse 4
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
in
Uhren aller Art
Ketten und Goldwaren
zu billigen Preisen.
Reparaturen werden gut u. billigst ausgeführt.

Wichtig!
Total-Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.
Wer Geld sparen will, benutze diese seltene günstige
Gelegenheit!
Wer Geld verdienen will, laufe größere Posten, um mit
Rufen weiter zu verkaufen!
Wenn auch schon manche Ge-
legenheit den hohen Gewinnen
gehoben worden ist, so stellt dieser
Total-Ausverkauf alles bisher
Dagewesene in den Schatten.
Leipzig,
Kaufhaus 44, Petersstr. 44.

Leppische	von 5 1/2 A an
Postieren	2. - - -
Stoppdecken	1.80 - -
Reisebetten	3 1/2 - -
Tischdecken	1.75 - -
Sinocum	-.90 - -
Wettwäusche	-.70 - -
Wettwäusche	-.60 - -

Ernst Förster

Riesa, Albertplatz

Cigarren-Lager und Versandt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle geehrten Rauchern einer guten Cigarre mehr in allen
Preisklassen reichhaltigst assortirtes

Cigarren-Lager.

Präsent-Cigarren in diesen hübschen Packungen zu 25, 50
und 100 Stück.
Meine Specialität: Pflanzler-Import,
hochfeine Qualitäts-Cigarre, eignet sich ganz besonders als **Weihnachts-Präsent**, daher ausnahms-
weise in 100 Stück-Rufen **Mk. 5,50.**

Gute, billige Weihnachtseinkäufe

machen diejenigen Damen und Herren, welche von dieser Offerte Gebrauch machen.
Ich verkaufe
Weihnachts-Kleider (à 6 Meter)
in den herrlichsten neuesten Mustern und guten Qualitäten für nur
4.50 Mk.

Ganz besonders gute Qualitäten zu 6.-, 8.-, 10.- RM. und höher;
geringere Qualitäten das Kleid zu 3.-, 2.-, 1.80 RM. usw.
ebenfalls in massiger Auswahl.
Eine colossale Menge

Kleiderstoffreste

zu Kleibern, Röcken, Blousen, Kinderkleidchen passend habe ich zu solch billigen Preisen ausgekollt, daß Jedes davon
kaufen kann.
In sämtlichen **Woll-, Baumwoll-, Weiß- und Seidenwaren** biete ich große Auswahl zu den bekannt
billigsten Preisen.

Ernst Wittag, Manufacturw.-Haus, Wettinerstr.

Geschwister Philipp

Riesa, Hauptstrasse 59

Niederlage der Chocoladen-, Confecturen-, Maczipan- und Wafel-Fabrik
von Hartwig & Vogel in Dresden
empfehlen ihre in reichhaltigster Auswahl angeordnete

Weihnachts-Ausstellung

von Baumconfecten in Chocoladen-Fondant, Geler, Liqueur und Biscuit, Nürnberger
Schokolen in Paketen und Dosen, echt Süßker und Dresdner Maczipantorten,
Maczipangegenständen verschiedenster Art, Cacao, Weihnachts- und Präsents-
Chocoladen, Bonbonieren, Attrappen, Körbchen, feinsten Dessert- und Snack-
bonbons, Waffeln, engl. Biscuit, Chin. Thee u. s. w., gütigster Beachtung.

Seit 110 Jahren in

Haffmann's Magenbitter

hergestellt nach einem alten Familienrezept — bekannt, beliebt
und kräftig empföhlen infolge seines bedeutenden Gehaltes an heil-
samen und magenstärkenden Kräutern, bei zulässig geringster Alkoholfürte.
Gesundheitlich geschätzt. **Wiesbad höchst prämiert.**
Alleinige Spezialität von
Joh. Gottl. Haffmann,
Pirna o. d. Elbe. **Bodenbach, Böhmen.**
Sie haben in den meisten Kolonialwaren-, Destillaten- und Drogeriegeschäften.

Pianos

Fügel, Harmonium
nur renommierter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung —
ohne Preisermäßigung empföhlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
aus-Lager-liefr. u. p. u.
Empfehlen v. Egl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
— Provisoria gratis. —

Ein Volksgericht.

Der sozialdemokratische Führer Bebel hat vor wenigen Tagen eine donnernde Plümperei gegen den Zolltarif mit den Worten geschlossen, es werde, wenn nicht alle Zeichen trügen, über die Urheber desselben ein Volksgericht hereinbrechen, wie man es noch nie erlebt habe. Nun, die Zeichen, die Herr Bebel im Auge hat, scheinen in der That zu trügen. Wenn das Volksgericht im Bebel'schen Sinne wirklich im Anzuge wäre, so müßte es sich doch gerade jetzt unter dem frischen Eindruck der angeblich rucklosen That der Zolltarif-Reform am deutlichsten offenbaren. Aber was sehen wir statt dessen? Fast genau zur selben Zeit, wo Bebel seine Verkündigung des Volksgerichts vom Stapel ließ und der Zolltarif zur Annahme gelangte, fand in dem schlesischen Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Dohnau eine Reichstags-Verjüngung statt, und diese schloß mit einem glänzenden Fiasko der Sozialdemokratie wie überhaupt der Zolltarif-Gegner ab.

Die allgemeine Signatur der Wahl ist ein erheblicher Rückgang der Stimmenzahl bei allen Parteien. Von diesem Rückgange ist am stärksten betroffen worden die freisinnige Volkspartei, an zweiter Stelle die Sozialdemokratie und am wenigsten die konservative Partei, trotzdem letztere, die ihren Anhang zum weitesten größten Theil auf dem Lande hat, unter den augenblicklichen Witterungsverhältnissen und dem davon abhängigen schlechten Zustande der Wege am schwersten zu leiden hatte. Die freisinnigen sind von 9092 Stimmen im Jahre 1898 auf 7576, also um 1516, die Sozialdemokraten von 7215 Stimmen auf 6483, also um 732, und die Konservativen von 6866 Stimmen auf 6290, also um 576, zurückgegangen. Der Vorsprung der Sozialdemokratie vor den Konservativen, der bei der Wahl im Jahre 1898 noch 339 Stimmen betrug, hat sich jetzt auf 193 Stimmen herabgemindert.

Geradezu lässlich stellt sich das Wahlergebnis für die Sozialdemokraten. Sie hatten auf diese Wahl besonders große Hoffnungen gesetzt und diesen Hoffnungen in der nicht minder großen Erwartung bereits in Reichstagskreisen, wie die „Freisinnige Zeitung“ berichtet, Ausdruck gegeben. Auch ließen es die Herren Genossen an den denkbar größten Anstrengungen nicht fehlen. In der Stadt Liegnitz wurden sogar auswärtige Stimmzettelverkäufer und Kontroleure verbannt. Dreimal hat man am Sonntag Hunderte von Kolporteurs über Land geschickt, die in jedes Dorf und in jedes Haus Flugblätter mit den unwahrscheinlichsten Beschuldigungen der bürgerlichen Parteien bringen mußten. Alles umsonst. Rund 730 Stimmen haben die Sozialdemokraten verloren, die sicherlich gerade bei dieser Partei nicht auf das Konto der mangelnden Wahlbeteiligung, sondern auf das wirkliche Abfallen und Parteiverlustes zu setzen sind; denn für das Eintreiben saumfertiger Genossen pflegt schon die eiserne Disziplin und strenge Organisation der Sozialdemokratie wie für die Ueberwindung äußerer Schwierigkeiten ihre gefüllte Parteikasse zu sorgen. Beweisend für die Nichtigkeit einer derartigen Annahme ist es auch, daß die Sozialdemokratie gerade in den Städten, den Hauptherden ihrer Agitation, wo man gewiß Alles, was irgendwie sozialdemokratisch

gekommen ist, an die Urne geschleppt hat, einen starken Stimmen-Rückgang erfahren hat. So betrug dieser Rückgang allein in der Stadt Liegnitz 496 Stimmen.

Das scheint in der That der Beginn eines „Volksgerichts“ zu sein, aber eines anderen, als Bebel bramastrierend an die Wand gemalt hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Bericht der „Schlesischen Zeitung“ über die Montag-Sitzung der konservativen Partei, in der der Abgeordnete Herr von Wangenheim und Dertel das Ausscheiden aus der Partei bisher erfolglos sehr nahe gelegt worden sei, wird der „Neuen politischen Correspondenz“ von unterrichteter Seite voll bekräftigt.

Eine wichtige Ausgestaltung des Feuerlöschwesens wird, wie die „Neue politische Correspondenz“ meldet, in Schlefien durchgeführt, und zwar werden durch die einzelnen Kreis-Brandmeister angestellt, denen die dauernde Beaufsichtigung und Organisation des gesammten Feuerlöschwesens obliegt und die als Beirat des Landrats in einschlägigen Fragen zu fungiren haben.

Um Reklamen den Bezug von Briefmarken während der Reise zu erleichtern, hat die preussische Eisenbahndirektion die Bahnhofsbuchhändler ihres Bezirks ersucht, jederzeit eine Anzahl Briefmarken u. s. w. zum Verkauf vorräthig zu halten und ihre Abgabe zum Selbstkostenpreise durch Aushang bekannt zu geben. Daraufhin hat, nach der „Neuen politischen Correspondenz“, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt, daß im Interesse des reisenden Publikums in derselben Weise auch von den übrigen kaiserlichen Eisenbahndirektionen zu verfahren und das nämliche Ersuchen auch an die Bahnwärter zu richten ist.

Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten hat nach der „Neuen politischen Correspondenz“ verfügt, daß von der Errichtung von Anlagen für Petroleum und Mineralöl abgesehen sei. Dagegen hat der Minister sich damit einverstanden erklärt, daß mit der Beschaffung von Einrichtungen, die den Bezug des Petroleum in Kesselwagen in möglichst großem Umfange gestatten, in beschleunigtem Maße vorgegangen wird. Der Herr Minister sieht daher zum 1. April 1903 der Vorlage einer Nachweisung mit entsprechender Begründung entgegen, für welche Magazine a) die Beschaffung und Aufstellung eiserner Sammelbehälter zur Lagerung von Petroleum und Mineralöl, b) die Beschaffung eiserner Hähne zur Ventilation dieser Materialien an die Verbrauchsstellen erforderlich erscheint, und welche Kosten im Einzelnen daraus erwachsen würden, wobei auf die Verwendung aller Dampfessel und Wasserbehälter nach Möglichkeit zu rücksichtigen ist. Die Einrichtungen für Petroleum und Mineralöl sind in der Nachweisung getrennt anzuführen. Ueber die Einführung eiserner Abmessungen für die Abfallkappen der Kesselwagen ist der Güterwagenamt zur Prüfung und Ausrüstung zu veranlassen.

An den Kaiser hat die Arbeiterschaft des Stettiner „Bulkan“ nachstehende Depesche abgeschickt: Ew. kaiserliche Majestät bitten die Unterzeichneten allerunterthänigst, im Namen und im Auftrag von über 4000 Arbeitern des „Bulkan“ fol-

gende Adresse ehrenbleibig überreichen zu dürfen: „In tiefster Ehrfurcht kommen die unterzeichneten Arbeiter der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Bulkan“ zu Ew. kaiserlichen Majestät, um ihren Dank auszusprechen für die landesübliche Fürsorge, welche Ew. Majestät in der Ansprache an die Vertreter der Krupp'schen Werke am 26. November d. J. für die ganze deutsche Arbeiterschaft in so hochherziger Weise betundet haben. Aus voller Ueberzeugung schließen wir uns nun den Rundgebungen unserer Kameraden in Essen, Dresden und Augsburg an und beifahren Ew. Majestät, daß auch wir in allergebührender deutscher Treue und Dankbarkeit immerdar fest zu Kaiser und Reich stehen werden.“

Da es sich mit der Zeit herausgestellt hat, daß die in Indien stationirten deutschen Konsulate nicht ausreichen, um die Handelsbedürfnisse zwischen dem Deutschen Reich und dem gesammten britischen Indien in wünschenswerther Weise zu regeln, so wird, wie die „D. W.“ erzählt, seitens Deutschlands beabsichtigt, einen besonderen Handels-Kommissar für Indien zu ernennen. Nach Eklärungen an angeblich wohlunterrichteter Stelle finden augenblicklich Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen statt, welche voraussichtlich zur Stationierung eines solchen Beamten führen werden. Derselbe soll dann seinen Amtssitz in Kalkutta erhalten. Seine Stellung wird eine besondere, doch nicht dem Konsuln übergeordnete sein, und seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, fortlaufend darüber zu berichten, wo und mit welchen Ergebnissen der deutsche Exporthandel und unsere Industrie Abseß in Indien finden können.

Rußland.

Wie der „Regierungsbote“ bekannt gibt, hat Kaiser Nikolaus gestern an seinem Namenstage folgendes Telegramm an den Minister des Innern, Plehwe, geschickt: „Lassen Sie die wegen der Unruhen verbannten Studenten aus Sibirien zurückkehren. Obgleich sie einwirken in Städten, wo Hochschulen sind, nicht wohnen sollen, ist doch dafür zu sorgen, daß die zurückgekehrten jungen Leute der Fürsorge ihrer Familien anvertraut werden, da eine solche Umgebung sie an Ordnung gewöhnen wird.“ Durch einen am Ende des Telegramms angefügten kaiserlichen Erlass wird 58 Studenten die Rückkehr gestattet, während 62 Studenten bereits durch einen Erlass vom 26. September diese Gnade zu theil geworden ist.

Marokko.

Der Korrespondent der „Times“, der sich im Gefolge des Sultans von Marokko befindet, berichtet nach dem Nr. Anz. aus Fez: „Infolge der heftigen Regengüsse rückte der Sultan in Fez ein. Die Nachrichten aus Fez lauten nicht zufriedenstellend. Der Präsident hat Fez und die Nachbardistrikte vollkommen in Besitz genommen, Bezirke und Beamte eingesetzt und einen vollständigen königlichen Hof eingerichtet. Die Stämme östlich von Fez erkennen ihn fast ohne Ausnahme als Sultan an. — Die Regengüsse erschweren den Vormarsch der Truppen. Gestern rückten einige Tausend Mann von hier ab.“ Die Nachricht ist besonders bemerkenswerth, da der Korrespondent der „Times“ noch bis vor kurzem den Präsidenten für durchaus ungefähig hielt.

C. Gustav Heinrich, Tischlerstr., Riess, Pausitzerstr. 26. Bau- und Möbelerarbeiten.

Wegen Umzuges nach 39 a Hauptstrasse 39 a

Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben,

Wäsche, Kravatten, Hüte und Mützen, Strickwesten u. s. w.

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Reinhold Walther & Co., Riessa, 60 Hauptstrasse 60

neben Ad. Richters Fahrrad-Handlung.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riessa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldwerten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3%
Baareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Für jeden Raucher
 ein herrliches Weihnachtsgeschenk
 empfehle in größter Auswahl
Tabakspfeifen,
 lange und halblange, mit 10 Lsgel,
Arbeitspfeifen
 aller Art.
Meerschampfeifen,
Chappfeifen,
 verschiedene neue Muster,
Sigarrenspitzen,
 echt Meerschamm und Weichsel u. s. w.
 zu billigsten Preisen.
Eduard Wittig,

Äußerst preiswerth!
 Gängelampen
 Tischlampen
 Nachtlampen
 Nachtlampen
 Laternen
 empfiehlt
 Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Die altbewährte
1. Dresdner elek-
trische Heilanstalt
 und
Dresdner Lichtbad
 (vom Jahre 1881) Dresden nur
 gr. Klosterstr. 2 versendet geg.
 Erhöht. von je 50 Pf. folgende
 interessante, reich illustrierte Bro-
 schüren: 1) Die Heilwirkungen d.
 Elektricität und des Lichtes. 2)
 Die Neurosen und ihre Heilung mit
 bes. Berücksichtigung gewisser Schwäche-
 zustände, ferner gratis "Was ist
 Elektrotherapie?"

Torstreu
Torfmuld
 liefert billigst
Johann Carl Heyn
 in Riesa.

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik, Klingenthal
 (Sachs.) Nr. 66.
 Verzeihen und Garantie direct
 an die Spieler per Nachnahme
 über vorzüglichen Harmonikas.
Nur 4 1/2 M.
 liefert eine solche Cons.-Har-
 monik, mit 12 Tönen, 30 Röh-
 ren, 24 Klappen, Pa. Stahl-
 federung, off. Clavier, 3 Stimm. (11 St.) weit ausle-
 ber. Holz mit Metallbeschlag, verstellb. Metallhül-
 sen, Größe ca. 31 cm, dir. Harmonika, 3 rechte
 Klappen, 3 Stimm., 20 Stimm.
nur 6 M.
 liefert eine solche Cons.-Har-
 monik, mit 12 Tönen, 30 Röh-
 ren, 24 Klappen, Pa. Stahl-
 federung, off. Clavier, 3 Stimm. (11 St.) weit ausle-
 ber. Holz mit Metallbeschlag, verstellb. Metallhül-
 sen, Größe ca. 31 cm, dir. Harmonika, 3 rechte
 Klappen, 3 Stimm., 20 Stimm.
 Preisverzeichn. Muster frei.
 Versandt unter Garantie.
**Königl. Hof-
 CARL ANHÄUSER,
 DRESDEN.**

Rüchermaschinen 2,50 M.
 Reibmaschinen 1,80 M.
 Pflanzlöcher 3,50 bis 4,50 M.
 Kaffeemühlen 1 bis 1,75 M.
 Spinnmaschinen 2,50 bis 3 M. an
 empfiehlt
 Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Stets das NEUESTE in
Wasch-
 Tisch-, Kaffee- u. Theegeschirren,
 Küchenmaschinen, Cristall- u.
 Brautausstattungen
 Preisverzeichn. Muster frei.
 Versandt unter Garantie.
**Königl. Hof-
 CARL ANHÄUSER,
 DRESDEN.**

Günstiger
Golegonholts-Einkauf
 für gut gelagerte
Weihnachts-Cigarren.
 Jeder, der bei mir 100 Stück Cigarren
 kauft, bekommt eine Weihnachtskarte
Ernst Welker,
 Rühnstr. 15.

Wein-Preisliste
 von
F. W. Richter Nachf.
Paul Gross, Langenberg.
Weissweine:
 Mosel 1/4 Lt.-Fl. 70 Pf
 Niersteiner - 100 -
 Rüdesheimer - 130 -
 Hochheimer - 150 -
Rothweine:
 Medoc 1/4 Lt.-Fl. 80 Pf
 Medoc St. Estophe - 130 -
 Weinheimer - 90 -
Spirituosen:
 ff. Jamaica-Rum 1/4 Lt.-Fl. 350 Pf
 - Rum Versch. I - 230 -
 - - II - 180 -
 - - III - 145 -
 - Arac de Batavia - 300 -
 - - Versch. I - 200 -
 - - II - 150 -
 - Rothweinpunsch - 190 -
 - Arac-Grogessenz - 150 -
 - Cognac franz. 300-500 -
 - do. Versch. 1/4 Lt.-Fl. 250 -
 - do. deutsch - 200 -
 div. ff. Tafel-Liqueure
 Cacao 1/4 Lt.-Fl. 200 -
 Waldmeister - 150 -
 Spezialität:
Langenberger Magenbitter.

**KAISER-
 COGNAC.**
 Geheiligte geschützte
 preiswürdige Marke.
 Gutachten.
 „Kaiser Cognac“ ist ein
 sehr reines, kräftiges
 wohlwärmendes, die Ver-
 dauung anregendes und be-
 sonders köstliches Ge-
 tränk zu empfehlen.
 18. 11. 1895.
 Dr. Kayser,
 Gerichtl. u. Sanitäts-
 Chemiker.
Preise:
 1/4 Literflasche Mark 3.00
 1/2 - - - - - 1.70
 Acht nur zu haben bei
Paul Caspari.

HUSTEN
 Brustbeschwerden, Catarrhe,
 Lungenleiden. Man gebraucht
 nur Apotheker **Wagner's** echten rus-
 sischen **Andersch.** Seit Jahren mit
 größtem Erfolge angewandt. Viel
 Atteste. Carton à 50 Pf. und 1 M!
 B. u. bei **Oscar Förster,**
 Central-Delegirte.
 Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
 die altbewährte Würze, ebenso
Maggi's Bonillon Kapfein.
Max Mehner, Rahnentstr. 51.

Neujahrskarten
 mit Namentdruck liefern schnellstens
 und billigst.
 Große Auswahl zu Diensten.
Julius Plänitz,
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandl.

Frühstücks- und Präsentkörbe
 in allen Größen empfiehlt
Felix Weidenbach.

Paravents
 in allen Größen
 in allen Gattungen
 für alle Zwecke.
Handarbeiten,
 wie Malereien, Bemalereien, Bildereien u.
 werden in eleganteste
 und modernste Gestalte montirt.
Theodor Reimann
Dresden-N.
 Köhlerstr. 3.
 Bambus- und Rohr-Stäbelfabrik.

Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt in großer Auswahl und zu 5 Uffigen
Georg Schumann
 Subrektor, Gold- und Silbergeschäft
 Markt neben Consistorial-Residenz.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
 im direkten Verkehr mit den Consumenten.
 Neue verbesserte Kaffee-Mischungen
 geröstet, gut und kräftig, 70, 80, 90 Pfg. das Pfd.
 Vorzügliche Haushaltungsmischungen . 100, 120 Pfg. d. Pfd.
 Feinste Mischungen, hocharomatisch, 140, 150, 160 . . .
 Allerfeinste Sorten . . . 180, 200 und 210 . . .
 Perl geröstet, 90, 100, 120 Pfg. d. Pfd. | Roh von 70 Pfg. an.
 Neue billige Perl-Mischung | Special-Mischung
 geröstet 80 Pfg. das Pfd. | geröstet 100 Pfg. das Pfd.
Verkaufsstelle in Riesa:
Wettinerstr. 31.

Wallnüsse
 neue gesunde - Pfund 28 Pfg.
Baum-Confect
 laberlose Qualität - Pfund 28, 74 und 88 Pfg.
Baum-Lichte
 in 1/2 Pfd.-Packeten - alle Stück
 bunt 28, bei 5 Pfd. 24 Pfg.
 weiß 30, . 5 . 27
 silberfarb. 35, . 5 . 32
J. T. Mitschke Nachf.
 ff. **Jamaica-Rum**
Arac de Goa
 div. **Punsch-Essenzen**
 franz. **Cognac**
Tokayer Cognac
 deutschen **Cognac**
 in verschiedenen Preislagen
 empfiehlt billigst
Ferdinand Schlegel.

Kaffee
ist billig!
 Bei meine gerösteten Kaffees
 probirt, bleibt mehr hieher Runbe
 Pfd. 84, 90, 100, 120, 140, 160
 180, 200 Pfg. mit 5 % Rabatt.
Max Heinicke, Riesa,
 Alte Schloß- und Rasthausstr. 16.

ff. **Stachelbeerwein**
 Flasche 65 Pfg.
 ff. **Johannisbeerwein**
 süß, Flasche 60 Pfg.
 ff. **Johannisbeerwein**
 feurig, Flasche 60 Pfg.
 selbst geleistet, empfiehlt
Carl Jigner
 Gröbna Riese, Erlenthor 170.

ff. **Schipp-Mallossol**
 Pfund 10,50 M.
 ff. **Stör-Caviar**
 Pfund 7,50 M.
Ernst Schäfer Nachf.
 Albertplatz.

ff. **saure Gurken,**
 Schod 2,80 M.
 ff. **Senfgurken,**
 Pfund 32 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
 Albertplatz.

ff. **Nüsse**
 Pfund 28, 32 und 40 Pfg.
 ff. **Haselnüsse**
 Pfund 36 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
 Albertplatz.

ff. **Crownflüßbrand Heringe**
 extra groß, Schod 4,20 M.
 ff. **Holländer Heringe**
 großer Fisch, Schod 4,- M.
 ff. **Holländer Heringe**
 Schod 3,50 M.
Ernst Schäfer Nachf.
 Albertplatz.

Christbaumbisquit
 Pfund - ca. 80 Stück 60 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.,
 Albertplatz.
Christbaum-Confect
 und Biscuit Pfund u. 60 Pf. an
 R. Sellmann, Hauptstr. 83.

Aparto Neuheiten in
Teppichen und Bettvorlagen

Tischdecken
Gardinen- und Portiäronstoffen
abgepasst und vom Stück
Läuferstoffen, Sofadecken
Reisedecken Schlafdecken
Bettdecken, Stoppdecken etc.

empfehlte in grösster Auswahl zu den
billigsten Preisen

Ernst Müller

Hauptstrasse 79, gegenüber der Apotheke.

Für den Weihnachtstisch
empfehle mein reichhaltiges Lager in

◀ **Cigarren** ▶

Präsentkisten von 25 Stück von Mk. —,90 an
do. " 50 " " " 1,65 "
do. " 100 " " " 2,30 "

Cigaretten

diverse Marken von Georg A. Jasmay
La forme.

Ernst Schäfer Nachf.
Albertplatz.

Als sehr zu empfehlendes Weihnachtsgeschenk
empfiehlt

Präsentkörbe

gefüllt mit
Wein, Liqueur, Chocolate, Thee, Cacao
Kaffee, Frucht- und Gemüse-Conserven
Fisch-Conserven, Oelsardinen etc.

Stück von Mk. 3.— an

Ernst Schäfer Nachf.

Verf.: Ernst Kerschmar, Albertplatz.
Fällung erfolgt nach Wunsch.

Zum bevorstehenden Feste
empfiehlt seine gut gepflegten

Rotweine Weissweine

Fl. von 55 Pfg. an Fl. von 60 Pfg. an

Dessertweine.

Ernst Schäfer Nachf.

Weinhandlung,
Albertplatz.

Punsch-Essenzen.

Rothweinpunsch Flasche Mark 2.—.

Schlamm-Punsch	S. K. Gilla, Berlin.	Ananas-Punsch	Seiner, Düsseldorf.
Burgunder "		Arac "	
Raiser "		Burgunder "	
		Portwein "	

Rum.

Jamaica, echt Fl. Mk. 3,50 de Batavia, echt Fl. Mk. 3,50
" Verschnitt I. " 2,— " " Verschnitt I. " 2,—
" " " 1,50

Arac.

Cognac.

Französischer, Fl. Mk. 6.—, 5.—, 5 50
Deutscher, Fl. Mk. 5.—, 4,50, 3,50, 3.—, 2,50, 2.—

Liqueure und Spirituosen
in diversen Marken. Et. speckeller Weltliste.

Ernst Schäfer Nachf.

— Albertplatz. —

◆ **Geschäftseröffnung!** ◆

Einem hochverehrten Publikum von Meisa und Um-
gebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich mit heutigem Tage
außer meinen Niederlagen in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Gera,
Lengsfeld i. B. auch eine solche hier am Plage

Hauptstrasse 31

eröffnet habe und bitte ich um gefl. Kenntnissnahme.

Hochachtungsvoll

W. Rolf, Altenburg S.-A.

General-Depot der Westfälischen Süßrahm-
Margarine-Fabrik
H. Meyer, Lippinghausen.

NB. Meine Süßrahm-Margarine ist nur echt, wenn die
Verpackung den Namen „Unerreicht“ trägt!

Reiche Auswahl in Süßigkeiten
für

Baum und Weihnachtstisch

bietet die

Weihnachtsausstellung

der

Conditorei Möbius.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt ich

Cigarren in tadelloser Qualität

in Kisten zu 25 Stück à 70, 90, 100 und 120 Pfg.
100 Stück Packungen in allen Preislagen von Mk. 2 30 an.

Rot- und Weissweine

bestgepflegt, garantiert naturrein. Flasche von 60 Pfg. an.

Feine geröstete Kaffees

bekannte vorzügliche Qualitäten, Pfd. 80 Pfg. bis 2 Mk.

Feinste neue Gemüse-Conserven
reelle Packung, concurrenzlos billige Preise.

Rum, Arac, Cognac, div. Punschessenzen
in allen Preislagen.

J. G. Mitschke Nachf.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar a. c. fällig werdende Coupons,
Discontendenzscheine und verlosene Wertpapiere werden
bereits von heute ab an unserer Cassa eingelöst.
Meisa, 13. Dezember 1902.

Reuz, Blochmann & Co.
Filiale Meisa.

Oberhemden
Chemisets
Kragen
Manschetten
Handschuhe
sowie **Neuheiten in**
Cravatten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Börner,
Hauptstr. 70.

Die Strumpfwaren- und Garn-
handlung von

Franz Börner,

Hauptstr. 70,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

aller Sorten

Strick- und Häkelgarne.

In größter und reichhaltigster Auswahl

empfiehlt

Trico-Hemden, Leib-

jacken und Unterhosen

in Wolle und Baumwolle,

verschiedener Systeme, billig.

Franz Börner, Hauptstr. 70.

Fleischer- und Moltomjaden,

gestricke Aermelwesten

und Sportjaden

in allen Sorten

und Preisen jederzeit vorrätig bei

Franz Börner, Hauptstr. 70.

Echte Gummi-Unterlagen

hält bei

Franz Börner, Hauptstr. 70.

Reform-Gesundheits- und

gestricke Corsetts,

sowie alle anderen Sorten von 1 Mk. an.

Reichen zum Ausprobieren

für Frauen und Kinder hält bei

Franz Börner, Hauptstr. 70.

Kaffeeservice von 2 Mk. an,

Wasserservice von 1,75 Mk. an,

Winterservice von 1,25 Mk. an,

Stilleservice von 1 Mk. an,

Teeservice von 3 50 Mk. an

empfiehlt

Carl Weiskopf, Hauptstr. 17.

Hochfeine Austern

empfehlend **Felix Weiskopf.**

Zum Weihnachtsfest!

Kein Ausverkauf!

sondern Winterpaletots, modernste Fagon, Joppen, Mäntel, Schlaf-
röcke, Anzüge, vorzüglich im Passen. Jaquets, Hosen, Westen, Geh-
rockanzüge, Knabenanzüge, Knabemäntel, Knabenjoppen, Leibchen-
hosen, Arbeitergarderobe, sowie Alles zur Herren- und Knaben-
bekleidung Gehörige in größter Auswahl.

Reelle Waaren!

Zu billigsten Preisen!

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Festungen
Puppenstuben
Kaufläden
Puppenküchen
Pferdeställe
Damenbroter
Bankasten
Schlitten
Schaukelpferde
Bilderbücher
Bleisoldaten
Kochherde
Baumschmuck
Kinderspiele
Sandmühlen
in größter Auswahl.

Preis an jedem Stück.

Heinr. Straubes Nachfolger,
14 Hauptstraße 14.

Taschenuhren in Gold, Silber u. Metall.

Auf meine reizenden Neuheiten in

goldenen Damenuhren

machte besonders aufmerksam.

Zimmernuhren

in allen Formen und Stylarten, zu jeder Einrichtung,
passend, in Eiche und Nußbaum.

Moderne Uhren

im Jugendstyl, mit herrlichem Gongschlag.

Kulnuhren, Tisch- und Küchenuhren, Wecker.

Lehruhr Tick-Tack, Neuheit, à 3,50 Mt.



B. Költzsch, Wettinerstr. 37

neben Hotel Münch

empfiehlt als nützliche Festgeschenke:

Uhrketten

in Gold, Golddouble und Nickel.
Für meine Goldkettchen-Ketten, im Aussehen genau wie massiv goldene Ketten, leihe
für gutes Tragen 10 Jahre Garantie.

Grösste Auswahl in Damenketten

nur neueste Muster.
als: Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Gravirnadeln.

Goldwaren, Ringe

in besonders reicher Auswahl
in allen Preislagen. Solide Preise.



Empfehle als passende
Weihnachtsgeschenke
Pancalbreiter versch. Größe,
Bauerntische
Servirtische,
Handschuhhalter für Küche u. Zimmer,
Garderobehalter,
Garderobehänder, Wandsprüche,
in Holzschuhtreter,
Klavier- und Schreibstischessfel
und verschiedenes Andere mehr.
Alle Arten
Weihnachtsarbeiten
werden sauber und pünktlich fertig-
gestellt. Lager fertiger Polster-
möbel.

Richard Hofmann,
Tapetler- und Dekorationsgeschäft,
Rosaunenstr. 49.

Glücklichtstrümpfe
extra Prima Qual.,
Glücklichtzylinder
Glücklichtkerzen
empfiehlt
Carl Weichthal, Hauptstr. 17.

Kommoden,
passend als Weihnachtsgeschenk, in der
Schleimerei Preislagen empfiehlt
Paul Zenker,
Rosaunenstr. 88.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung.
J. Wildner
Kaiser Wilhelm-Platz 10 Nieja Kaiser Wilhelm-Platz 10
empfiehlt für den bevorstehenden Weihnachtsbedarf sein reichhaltiges Lager von
Luxus-, Galanterie-
Lederwaaren, Majolika, Glas-, Porzellan
sowie sämtliche Sorten
Spielwaaren.
Specialitäten:
Dekorationsgegenstände, als:
Bosen, Figuren, Wandbilder, Wandspüche,
Salontische, Fensterbilder u.
Bekleidete Puppen,
Puppengarderobe und -Wäsche, -Köpfe, -Körper
und Kugelgelenkpuppen.
Richters Steinbaulasten, ff. Eisenbahnen, Festungen,
Zinnsoldaten, Gesellschaftsspiele, Pferdeställe, Kaufläden, Kochmaschinen,
Küchen Puppenstuben,
Spiel- und Schaukelpferde in Holz und Leder.

H. Stendte, Nobeln
empfiehlt
Mila Milchseparatoren, 5 e f r e aller
Milchcentrifugen, über 300 000 im
Betriebe.
Kittila, Phänomen- und Wachs-
fahräder.
Naumanns Familien Nähmaschinen.
Viktoria und
Schmidt's Patent-Waschmaschine.
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
Nähmaschinen,
Kartoffelwäscher und -Drehtische.
Kartoffelortirer „Saxonia“.
Kartoffeldämpfer, Waschinend.
Original-Alfa-Separatord.
Sämtliche Tisch- u. Bettengerich-
tete Reparaturwerkstätte.
Größtes Lager. • Billigste Preise.

Nähmaschinen
Wringmaschinen
Reibmaschinen
Wirtschaftswaagen
Kohlenkasten
Ofenvorsetzer
Wärmflaschen
Glanzplättchen
Plättbretter
Schirmständer
Kaffeeöstmaschinen
Brodhobel
Brod kapseln
Backformen
Speise- und Kaffeekessel
Gewürz-Etagere
Gemüse-Etagere
Kinderschlitten
eisern. u. email. Geschirr
Solinger Stahlwaaren
empfiehlt billigt und in vor-
besten Waare

A. W. Hofmann,
Edle Porzellan- und Metallwaaren.
Praktische
Weihnachtsgeschenke.
Küchenwaagen
Reibmaschinen
Kaffeesevice
Küchenrahmen
Waschservice
Plättglocken
Kaffeemühlen
Bierservice
Hauchtsche
Etagere
Gemüsewanne
Vogelbauer
sowie alle Arten
Haus- u. Küchengeräthe.
Preis an jedem Stück in meinem
Bekannteren.
Heinr. Straubes Nachfolger,
14 Hauptstraße 14.

3. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlin in Riga. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riga.

Nr. 295.

Samstag, 20. December 1902, Abends.

55. Jahr.

Zur Venezuela-Angelegenheit

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein hiesiges (Berliner) Blatt brachte eine Depesche aus Newyork, in der es hieß: „Hier herrscht große Aufregung. Die gesammte Presse macht Deutschland für die augenblickliche Lage verantwortlich, überall erschienen gehässige Artikel mit Angriffen gegen Deutschland, während England gelobt wird. Das System in dieser Heiße liegt, ist unverkennbar. Alle Blätter behaupten, Deutschland beabsichtige, Kolonien zu erwerben, in Venezuela sowohl wie in Brasilien.“ Ähnlichen Newyorker Telegrammen sind wir auch in englischen Zeitungen begegnet. Wenn diese Angaben die Stimmung in den Vereinigten Staaten nur annähernd richtig darstellten, müßten wir unser aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, daß sich die amerikanische Presse völlig unbegründeten Verdächtigungen der deutschen Politik in so hohem Maße zugänglich erweist. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist seit längerer Zeit genau darüber unterrichtet, daß das Deutsche Reich in Venezuela nichts anderes beabsichtigt, als die Befriedigung berechtigter Forderungen auf Schadenersatz. Die deutsch-englische Kooperation beruht auf der Gleichwertigkeit verletzter Interessen, welche zu einem vollen Einvernehmen zwischen den Regierungen in London und Berlin über die zweckmäßigste Art der Beilegung der beiderseitigen Reklamationen geführt hat, jedoch nur eine willkürliche Beurteilung einen Unterschied in dem Vorgehen beider Mächte zu erkennen vermöchte. Auch der weitere Verlauf der Angelegenheit wird, wie wir glauben, bestätigen, daß die Absichten unserer Regierung keine über den unmittelbaren Zweck hinausgehenden Ansprüche einschließen und von allen abenteuerlichen Hintergedanken frei waren und sind.

Die „Newyorker Staatszeitung“ erlöst in einem Leitartikel eine Warnung an das amerikanische Volk, sich in eine feindselige Haltung gegen Deutschland hineinbringen zu lassen. Inzwischen seien wieder Leute an der Arbeit, welche ein Komplott geschmiebt hätten, Deutschland und die Vereinigten Staaten aneinander zu heben; dies beweisen der plötzliche Umsturz der Londoner Presse und Auslassungen englischer Staatsmänner. Man wolle darauf hinwirken, daß England sich in Venezuela zurückziehe, Deutschland werde dann möglicherweise mit den Vereinigten Staaten kollidieren und ein Bruch zwischen beiden Mächten eintreten, den eine gewisse Clique anstrebe. Die Warnung ist in der Newyorker Presse viel bemerkt worden, der „Newyork Herald“ läßt sich aus Paris darüber eine halbe Spalte kühn.

Der deutsche Kreuzer „Falke“ ging in den Gewässern von Maracaibo, einer Reutermeldung zufolge, den venezolanischen Schooner „Bikoria“, machte ihn durch Umhauen des Hauptmastes seeuntüchtig und überließ ihn dann seinem Schicksal. Der deutsche Gesandte ging gestern in La Guayana an Land und unterhielt sich telephonisch mit seiner in Caracas befindlichen Frau. Die venezolanische Regierung erlaubte den Mannschaften des englischen Kreuzers „Indefatigable“, zum Einkauf von Lebensmitteln an Land zu kommen.

In einer gedruckten Antwort auf eine parlamentarische Anfrage des konservativen Abgeordneten Gibson Bomles erklärt Premierminister Balfour, der mit Deutschland gegen Venezuela vereinbarte Aktionsplan sei der von dem englischen Admiral Douglas empfohlene, nämlich die Ergreifung aller venezolanischen Kanonenboote bis zur Erfüllung der gemeinsam erhobenen For-

derungen. Die Beschlüßung einiger der ergriffenen Schiffe von Seiten der Deutschen habe die englische Regierung zu keiner Veränderung in dem Zusammengehen mit Deutschland veranlaßt.

Die Nachrichten aus Caracas lauten nach wie vor widersprechend. In Washington glaubt man, daß Castro bald nachgeben werde, da der amerikanische Gesandte Bowen von Castro Vollmacht zu Unterhandlungen erhalten hat. In Caracas fand eine Bürger-Versammlung statt, in der gefordert wurde, daß die Regierung nachgeben solle. Die Rebellen sind wieder äußerst rührig; sie besetzten Rio Chico und Tucacas und belagern Coro. Der Expräsident Andrade hat sich gegen Castro erklärt. Dieser soll unverbüßten Gerüchten zufolge Caracas verlassen haben. Das Kabinett in Washington wird die Kriegsblockade spätestens am Sonnabend anerkennen, wenn der Gesandte Bowen bis dahin keine glückliche Einigung vermittelt hat.

In einer Unterredung stellte Präsident Castro ganz entschieden in Abrede, daß das englisch-deutsche Ultimatum angenommen worden sei, indem er erklärte, daß die Entgegennahme eines Ultimatums nicht mit dem Anrufen eines Schiedsgerichts vereinbar sei. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß Venezuela Schritte im Sinne eines Schiedsgerichts thue und daß die auf Seiten Venezuelas zu vollziehenden Vorkehrungen schon weit vorgeschritten seien, erwiderte Präsident Castro, Venezuela beabsichtige nicht, irgend welche Schritte zu unternehmen, da sein durch die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten transmittierter Vorschlag auf schiedsgerichtliche Regelung unbeantwortet geblieben sei.

Das Wesen der Blockade.

In Erwartung, daß über die venezolanischen Häfen die Blockade verhängt wird, sind die folgenden Mitteilungen, die wir dem „L. Tbl.“ entnehmen, von Interesse. Unter Blockade versteht man die Absperrung von Häfen und Küstengewässern mit Hilfe von Seestreitkräften, ihr Zweck ist die gänzliche Abschließung der betreffenden Küste vom Handelsverkehr, auch von dem unter neutraler Flagge. Das Recht kriegsführender Staaten, die Blockade zu verhängen, ist völkerrechtlich anerkannt. Sie ist jedoch auch schon im Frieden als Gewaltmittel angewandt worden, wie es z. B. 1886 gegen Griechenland geschehen ist, wie sie 1884 durch Frankreich gegen die chinesische Insel Formosa, 1862 durch England gegen Brasilien, 1833 durch Frankreich und England gegen die Niederlande, 1831 durch Frankreich gegen Portugal verhängt wurde. Theoretisch wird jedoch das Recht, eine solche kriegerische Maßregel im Frieden anzuwenden, vielfach bestritten, und Staaten, die nicht ganz ohnmächtig zur See sind, sehen darin natürlich einen casus belli. Nach den herrschenden seerechtlichen Gepflogenheiten soll die Blockade den neutralen Staaten rechtzeitig angemeldet werden, ebenso muß den neutralen Schiffen eine Frist zum Auslaufen aus den blockierten Gewässern gewährt werden, wenn sie nicht Kriegsgüter, d. h. Kriegsmaterialien oder solche Waaren, die die Kriegsführung erleichtern können, führen. Die Blockade kann immer nur auf Absperrung der Zufuhr oder Ausfuhr gerichtet sein, dagegen dürfen Schiffe in See ohne blockierte Häfen anlaufen und neutrale Kriegsschiffe dürfen sich im Blockadegebiet aufhalten, um ihre Staatsangehörigen zu schützen. Bei der friedlichen Blockade werden die aufgefundenen Schiffe mit Beschlag belegt, jedoch nach Beendigung der Blockade mit samt der Ladung, jedoch ohne Entschädigung, zurückgegeben. Wenn die Blockade für die Neutralen rechtsverbindlich sein

soll, so muß sie wirksam vollzogen sein, d. h. die blockierende Macht darf nur dann ein neutrales Schiff als Blockadebrecher aufbringen, d. h. wegnehmen, wenn das neutrale Schiff Kenntnis von der Blockade hatte und innerhalb der blockierten Gewässer beim Versuche der Ein- oder Ausfahrt betroffen wurde. Nach allgemeiner Rechtsgepflogenheit hört die Blockade auf, rechtsverbindlich zu sein, wenn die blockierenden Schiffe ihre Station freiwillig verlassen haben. Unfreiwilliges Aufheben einer Blockadestellung, z. B. wegen Seemoth, hat diese Wirkung nicht. Die Bedingungen für die wirksame oder effektive Blockade sind als Punkt 4 der Seekriegsdeklaration des Pariser Kongresses vom 15. April 1866 festgesetzt worden; die wesentlichste ist, daß die Blockade durch eine ausreichende Macht ausgeübt wird, um den Zugang zum feindlichen Küstengebiet tatsächlich zu verhindern. Doch sind die Bestimmungen des Pariser Kongresses nicht allgemein anerkannt, z. B. nicht von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und leiden auch an dem Fehler, daß sie von ganz anderen Formen und Verhältnissen des Seewesens ausgingen als den heute herrschenden. Die Wirkungen der Pariser Deklarationen traten 1861 bis 1865 im nordamerikanischen Sezessionskrieg in die Erscheinung; nachdem damals die Nordstaaten die südstaatlichen Küsten für blockiert erklärt hatten, erkannten Frankreich und England die Südstaaten als kriegsführende Macht an und fügten sich zugleich, wenn auch widerwillig, den nunmehr gültigen Blockadegesetzen. Die amtliche Ankündigung der Blockade muß unter genauer Angabe der Grenzen der blockierten Strecke, des Zeitpunkts des Anfangs und der den Handelsschiffen zur Abfahrt und Abladung gegebenen Fristen erfolgen; diese Generalnotifikation erfolgt auf diplomatischem Wege, durch ihre Entgegennahme erkennen die Neutralen die Rechtsmäßigkeit der Blockade an. Auch den Behörden des blockierten Ortes ist die Ankündigung zu machen, sowie nach strenger Auffassung auch jedem sich nähernden Schiffe, das möglicherweise noch ohne Kenntnis der Blockade sein könnte (Spezialnotifikation).

Vermischtes.

Folgende niedliche Geschichte von einem übereifrigen Lehrling wird dem „Niederöf. Anz.“ aus Wien berichtet: Der kleinste Stift einer Fabrik wurde vom Buchhalter beauftragt, Prospekte auf die Post zu tragen. Es waren etwa 500 Stück in Umschlügen, welche vorschriftsmäßig mit dem Vermerk „Trudfische“ versehen und mit Dreipfeunigmark frankirt waren. Der Lehrling, welcher Vormittags gegen 10 Uhr zur Post gegangen war, blieb unverhältnismäßig lange aus. Nach halb 12 Uhr kam er endlich wieder im Comploir an und wurde hier vom Buchhalter G. ob seines langen Ausbleibens angefahren. „Sind Sie nur stille, Herr G.“, sagte der Lehrling zu seinem Vorgesetzten, „wenn ich nicht aufgepaßt hätte, wär's Ihnen vielleicht schlecht gegangen. Der Kavalier hatte vergessen, die Briefe alle zuzuleben; das habe ich nun am Schalter besorgt! Mir thut jetzt noch die Zunge weh von dem vielen Leden.“

Die vereifte Donau bereitet dem Schiffsverkehr namentlich auf der unteren Donau großen Schrecken. Wie gewöhnlich gegen Ende der Schiffsfahrtsaison herrschte auch in den ersten Tagen dieses Monats auf der unteren Donau, namentlich auf der Strecke Braila-Sulima, bei verhältnismäßig niedrigem Wasserstande ein außerordentlich reger Frachtenverkehr in Getreide, als

Der Nachtwandler.

Roman von Berthold Rehnert.

47

Dieser Chuzelles erschreckte allerdings die Frau Baronin mit seinen Auseinandersetzungen derart, daß sie hierhinsoh.

„Er ist ein Trunkenbold“, bemerkte hierauf der Vicomte verächtlich.

„Doch ist er nicht immer betrunken und als Verteidiger hochberühmt. Wenn er das Schlimmste für den Kapitän behauptet, so spricht er nur aus, was jeder sich sagt, nachdem der Kapitän ein Geständnis abgelegt hat, was nun einmal nicht wegzuleugnen ist.“

„Und was haben Sie weiter zu melden? Sprechen Sie schnell, ich habe nicht Lust, länger in der Nähe Ihrer Perion zu verweilen.“

Ein glühender Blick schoß aus Louis' Augen auf den Vicomte. „Ich habe Ihnen schon gesagt, Herr Vicomte, daß ich Ihren unbegründeten Haß gegen mich keine. Ich spreche nur für den unglücklichen Kapitän. Ohne Zweifel wird er verurteilt werden. Vielleicht zum Tode, vielleicht zur Galeere für Lebenszeit. Ich sehe voraus, daß Sie in der Lage sein werden, sein schweres Gewicht zu mildern, denn Sie haben eine starke Hand beim Prinzen Napoleon, den alle Narren Frankreichs sich zum Kaiser wünschen. Es wird Ihnen wohl gelingen, die Begnadigung des Kapitäns beim Prinzen durchzusetzen, und wenn nicht dies, so doch wenigstens eine Umwandlung der Strafe, vielleicht in Deportation nach einer Kolonie.“

„Soviel ich den Baron de Belot kenne“, erwiderte der Vicomte schroff, „wird er lieber den Tod erleiden, als sein schönes Vaterland verlassen, um in dem Fieberklima von Cayenne oder in den Sümpfen von Guyana einer qualvollen Körperlichen und geistigen Verfallung entgegenzugehen.“

„Ganz richtig, und deshalb muß dem Kapitän, falls Prinz Napoleon ihn nicht begnadigen will, auf dem Transport-Gelegenheit gegeben werden, zu entfliehen. Und diese Befreiung des Kapitäns will ich übernehmen.“

„Erwirken Sie mir vom Prinz-Präsidenten ein Patent, durch welches ich zum Regierungskommissar und außerordentlichen Revisor des Gefängniswesens in der Provence ernannt werde. Die Gelegenheit, ihn entzwingen und über die Grenze entkommen zu lassen, werde ich schon mit guter Manier herbeizuführen wissen.“

Der Vicomte dachte einen Augenblick nach. Louis war ihm in der Seele zuwider, indes schien sein Vorschlag nur aus Interesse für den unglücklichen Kapitän gemacht zu sein. Napoleon hatte nach dem Staatsstreich viele Tausende verhaften und eine Anzahl deportieren lassen, sogenannte gemischte Kommissionen reisten durch's Land, revidierten die Gefängnisse und nach ihren Vorschlägen verfügte die Regierung Entlassungen von Verhafteten. Doch Louis als Regierungskommissar, das war etwas zu komisch. Der Vicomte wollte eine scharf abweisende Antwort geben, als er bemerkte, daß Zoinette, seine Braut, eingetreten war. Sie hatte die letzten Worte Louis' gehört, ihre Augen waren gerüthet, da sie mit Frau de Belot um das Schicksal des Capitän derselben geweint hatte.

„Mein guter, teurer Franklin, thue, was der Mann vorschlägt, trage Sorge dafür, daß der Kapitän wieder die Freiheit erhält, wenn er verurteilt wird und der Prinz-Präsident ihn nicht begnadigen will.“

„Vielleicht sollte ich nicht, ich dachte, daß es verkehrt ist; indes meine Güte, wenn Dein schöner Mund darum bittet und Deine Augen brennen, wage ich nicht, nein zu sagen.“ Und sich zu Louis wendend, sagte er: „Ich will Ihre Dienste für diesen Zweck annehmen und dem Prinz-Präsidenten den Vorschlag machen, sobald ich Sie auf solcher Fahrt ertappe, mein Bursche.“ setzte er mit einer feierlichen Stimme seine Hand gegen Jean ausstreckend, hinzu, „soll meine Hand nicht zu gut sein, um Sie zu züchtigen.“

Louis triumphierte bei diesem Bescheide, zog sich bescheiden zurück und verhielt sich im Strahlengebühl der Hauptstadt. Er erlag wieder die elende Manfarge Ortes, wo wir ihn schon einmal gesehen. Hier traf er Penny und

auch den alten Geldverleiher Rodin. Sie setzten sich zu Tisch und schmiedeten während des Essens Pläne.

Auch im Palais Rother hatte das Diner begonnen, früher als gewöhnlich, denn es war mittlerweile vier Uhr geworden. Das alte Fräulein Michault war nebst dem Kinde der Frau de Belot herbeigeholt worden und Herr Rother war nicht wenig stolz darauf, daß seine Tafelgesellschaft um ein Mitglied aus einem der ältesten Häuser Frankreichs bereichert worden war. Zoinette und Frau de Belot, welche sich ähnlich waren wie Schwestern, saßen neben einander. Den einzigen Gesprächsstoff bildete das Schicksal des Kapitäns. Der Vicomte war sehr zerstreut und lehnte das Ende des Mahles herbei, um zum Prinz-Präsidenten zu fahren.

Um fünf Uhr endlich sah er im Wagen und jagte dem Elisee zu, wo Louis Napoleon während dieser Festtage wohnte, während er sich sonst in St. Cloud aufhielt. Dem Wagen entstieg der Vicomte, ohne seine Anmeldung abzuwarten eilte er durch die Gemächer direkt in das Kabinett des Prinzen.

Seine unvermeidliche Cigarette rauchend, blickte der zukünftige Kaiser von einem Stoh Papier auf und dem Vicomte die Hand reichend und ihn neben sich auf einen Sitz niederziehend, begann er sofort: „Das ist eine verdrückliche Geschichte, mein lieber Vicomte, mit unserem armen Belot, denn er hat ein teilweises Geständnis abgelegt.“

„Das sind nach meiner Ueberzeugung nur Finessen des Untersuchungsrichters, und ich hoffe, Hoheit werden, wenn die Justiz einen Fehlgriß thun sollte, dem armen Kapitän aus dem Gefängnisse helfen. Denn daß er der Thäter nicht ist, liegt doch klar auf der Hand.“

„Rein lieber Vicomte“, antwortete Napoleon nachdenklich, „ich habe mich schon vorher für das Schicksal des Kapitäns interessiert, denn wie Sie wissen, war sein Vater ein treuer Diener meines Onkels, des großen Napoleon. Ich beorderte daher eine Abschrift der Gerichtsakten hierher, und habe dieselben eben, ohne heute noch einen Bissen genossen zu haben, durchgesehen.“

103,19

ein am 11. December mit unerhörter Festigkeit und Schneetreiben ausbrechender Nordoststurm die Frachtdampfer und Schlepper zur Unterbrechung ihrer Fahrt zwang und innerhalb weniger Stunden mit einem Gürtel von Treibeis umgab, aus dem sie sich nicht mehr loszumachen vermochten. Auf diese Weise liegen zwischen Bralla und Sullina an 40 Fracht- und Schleppdampfer und an 150 mit Getreide beladene Schlepper fest, ungerettet die Fahrzeuge, die weiter donauaufwärts vom Eise blockiert sind. Die an der Versicherung der Schiffe beteiligten Versicherungsgesellschaften haben bisher erfolglos verschiedene Mittel zu deren Befreiung angewendet. Man setzt nun die letzten Hoffnungen auf den mit einem Kostenaufwand von 80 000 Frank gemieteten großen Eisbrecher des Hafens von Odessa. Der Werth der festgefahrenen Schiffe und ihrer Frachten beläuft sich auf mindestens 50 Millionen Frank.

Mitten im Atlantischen Ozean, in einem von Haien besetzten Gebiet, hat der Oberleutnant z. S. Schroeder vom Schulschiff „Charlotte“ bei hoher Dünung und starkem Seegang ein Rettungsboot vollführt. Der Zimmermannsgast Riemann stürzte am 7. September aus dem Hochmast unbemerkt über Bord. Als er auftauchte und gesehen wurde, war er bereits eine Strecke vom Schiff abgetrieben. Man warf ihm vom Heck aus eine Boje zu, der er sich bis auf 80 Meter näherte. Dann begannen seine Kräfte zu versagen. Schnell entschlossen sprang jetzt Oberleutnant Schroeder vom Heck ins Meer, erreichte die

Boje und schwamm damit zu dem Verstrickten, den er auch glücklich erreichte. Allein dem Retter und dem Geretteten drohte die neue Gefahr, Opfer eines Haies zu werden. Doch das inzwischen wiedergelassene Rettungsboot kam rechtzeitig herbei und nahm den Offizier und den Matrosen auf. Jetzt hat der Kaiser dem Oberleutnant Schroeder die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Schwere Stürme im Canal. In der Nacht vom 16. zum 17. December wurden vor Dungeness Rothsignale gesehen. Das Rettungsboot ging in die See, kam aber nach langem Suchen, ohne das Schiff gefunden zu haben, zurück. Man fürchtet, daß das Schiff untergegangen ist. — Während der ganzen Nacht war der Sturm im Canal sehr heftig. Die Postdampfer kommen in Tower alle mit beträchtlicher Verspätung an und melden rauhe Ueberfahrt. — Aus Jollestone wird gemeldet, daß die Wellen großen Schaden angerichtet haben, und daß man für die Sicherheit der Signalstation fürchtet. Der Wartesaal für den Passagierverkehr nach dem Kontinent ist unter Wasser, und die Züge, die auf die Canalampfer warten, mußten auf einem anderen Weise untergebracht werden. In gewaltigen Wüsten und Wassermassen wälzen sich die Bogen über den Theil des Strandes, den sie zerstört. Trotdem haben die Lampen zwischen Jollestone und Boulogne ihren Dienst bis jetzt voll gehalten. Die Fischerflotten sind aber im Hafen geblieben.

Stilvolles Deutsch. Das Consistorium der Provinz Brandenburg hat nach Berliner Blättern in dem

Stadtblatt für den Kreis Teltow eine Bekanntmachung erlassen, in der die Abgrenzung des neu zu bildenden Gemeindebezirks für die Kapernaumkirche wie folgt geschildert wird: „Durch die Erweiterung der Buchstraße von der Mittelstraße des Spandauer Schiffahrtskanals nordwärts bis zur Mittelstraße der Föhrenstraße, durch die Mittelstraße der Föhrenstraße von der Mittelstraße der Buchstraße ostwärts bis zur Mittelstraße der Amrumerstraße, durch die Mittelstraße der Amrumerstraße von der Mittelstraße der Föhrenstraße nordwärts bis zur Mittelstraße der projektirten Straße 15, durch die Mittelstraße der projektirten Straße 15 von der Mittelstraße der Amrumerstraße ostwärts bis zur Mittelstraße der Müllerstraße, durch die Mittelstraße der Müllerstraße von der Mittelstraße der projektirten Straße 15 nordwärts bis zur Mittelstraße der Ulrechtstraße durch die Mittelstraße...“ In einem besonderen Abschnitt wird dieses Mittelgemarkungsgebiet für die weitere Gemeindebezirksgrenze fortgesetzt.

Auch praktisch. Die Einführung der „Richt mehr als 5 Minuten Rede“ zur Geschäftsordnung im Reichstage erinnert die „Post. Ztg.“ daran, wie bei einem Fest des Erinnerungstages in München vor zehn Jahren Dauerredner befeitigt wurden. Ueber der Rednertribüne baumelte ein riesiger, schwarzer, hohler Cylinder — wenn nun ein Redner über das Minutenmaß hinaus sein Herz entließ, senkte sich das Ungethüm langsam, würdig, aber unerbittlich auf ihn herab, so daß er vollständig zugebedt wurde, und nichts mehr von ihm zu sehen und zu hören war.

Kirchennachrichten für Nieße.

Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Joh. 3, 27-30. Am 4. Sonntage des Advents (21. Dez.) 1902.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Buchardt); nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Friedrich) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche. — Vorm. 11 Uhr Missionsgottesdienst.

Wochenamt vom 21. Dez. bis 28. Dez. c. für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Buchardt. W. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Kirchennachrichten für Weiba. 4. Adventssonntag.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten von Gröbba. Sonntag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Geg. Bel. abzug l. d. Exp. d. Bl.

Verloren wurde von Nieße ein Gyda ein Handorb. Geg. Bel. abzug bei Frau Schreiber, Rastantenstr. 19.

Schöne Oberhand mit 2 Kammeren ist sof. oder den 1. Jan. 1903 zu beziehen. Oberhand, Untere Elbbaufer 4 b.

Von vorzüglicher Qualität ist

Echter Thee Riquet seit 1745 eingeführt.

Originalpakete à 60, 75, 100, 125 und 150 Pfg. Allerorten in durch Plakate kenntlichen Läden käuflich.

Delmenhorster Vinoleum,

bester Fußbodenbelag für Zimmer, Korridore, Treppen usw., hielt in Haltbarkeit, technischer Vollendung und Schönheit unerreicht.

Infolge größerer Partheiablässe verlaufe ich dasselbe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Qualitäten sind in gut abgelagerter Ware vorrätig. Das Verlegen wird sorgfältig ausgeführt.

Wohnernasse. Vinoleumseife.

Louis Haubold

Jernstr. 111. Pausitzerstr. 20. Jernstr. 111.

Versteigerung Dresden A. 34 Marschallstr. 34 (Baden).

Montag und Dienstag, den 22. und 23. d. M., Vorm.: von 10-12 Uhr, Nachm.: von 3-5 Uhr versteigert, soweit der Vorrath reicht, zu jedem Preis: 1 Voger Teppich in Smyrna, Iran, Belour und im Perser, Länge 2-6 Meter, Zell- und andere Vorlagen, 20 Gebett neue Damen-Betten, Bett- und Tischwäsche, Herren- und Damen-Leibwäsche, 24 Plüsch-Relieubetten, wolne und seibene Steppdecken, Tisch-, Schlaf- und Duvandeken, 12 neue Polstergaranturen in Plüsch und Seide, 36 neue Sofas und Chaiselongues, 24 echte und gemalte Kleider, Hücher- und Küchenschränke, Verticos, 14 Kuff. Truemeau, 36 Bilder- und Solaflegel, Consolen, Etaxiden, Säulen, Bauern-, Errolr., Kahlische, Sieg, Kuchel- und Solantische, 12 Dpd. Kuchelstühle, Herren- und Damenschreibstische, Schreibstisch, Bilder, Hauslegen. Außerdem 1200 Flaschen versch. Roth- und Weißweine, Rum, Arrac, Cognac. 30 Kille b. feine Glorzen und Glaxetten und Bleis mehr. NB Sonntag, den 21. d. M. von Mittag 12 Uhr an Verkauf zu nur selten Logorellen. Tel: Amt I 1225. Max Jaffe. Auctionator.

Größere Wohnung mit Erker, 2. Etage,

7 hell, 6 Wohnräume, Mädchenkammer, Veranda, Bad, gr. 3-jährige Küche mit Wasser- und Gasleitung, Wasser- u. elektr. Lichtleitung mit Verrechnungskörpern, separaten Keller, 2 Bodenkammern, beheizten Holz- und Kaminraum, Treppenhof, Bleichplatz mit Wasserleitung, event. auch Bleichplatz mit Zubehör, vom 1. April 1903 ab oder früher zu vermieten. Näheres Hauptstraße 62, I. C. 3-bisler.

Wohnung,

Halb-Etage, bestehend aus 2 Stuben, gr. Kammer, Küche, schönem Keller und Bodenkammer, elektr. Licht u. f. w., ist verkehrshalber zu vermieten und ist, ab 1. April 1903 zu beziehen.

Hugo Preusser, Bismarckstraße 8, I. NB Drehschüssel, sowie Bleichplatz u. Treppenh. bef. sich im Hause.

Familienwohnung

per 1. April 03 zu vermieten geeignet Ausführl. Offerten unter O. D. an die Gesch. des belgischer Tagesblattes erbeten.

Etage,

sehr geräumig und freundlich, nebst allem Zubehör, sowie Gartenbenutzung per 1. Januar oder 1. April 1903 zu beziehen. Kaiser Wilh. Platz 3 b

Stube in einzelne oder ältere Leute zu vermieten, Offiz. in belg. Hofkammer, Nr. 30, Nieße.

Zu vermieten ein größeres Logis mit 2 Stuben, Preis 200 M., bei O. Schönborg, Gröbba.

Eine Oberhand mit 2 Kammeren, großer Küche, Preis 100 M., sowie eine Unterhand mit allem Zubehör zu vermieten, Preis 120 M., u. Diers 1903 zu beziehen. W. u. Diers 1903 zu beziehen.

Zwei freundl. halbe Etagen sofort bezugsbar, preiswerth zu vermieten. * Bismarckstr. 31, III.

Möbliertes Zimmer an solchem Herrn ab 1. Januar zu vermieten Carolstraße 5, II.

M. 50 000,

erste Hypothek, auf Stadgrundstück sofort zu kaufen. Off. d. H. unter K. H. 45 in Nr. Grob d. Bl. erbeten.

Ein Wittibshauswächchen woch für 1. Jan. eel durch Frau Geelke Rbberau.

Junges Mädchen sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushaltes. Zu erfragen Kaiser Wilh. Platz, Blumenstraße.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange der Postkarte die Deutsche Verkehrspost-Gesellschaft.

Pferd-Verkauf. 5-jährige Fuchshute, garantiert reif u. gesund, verkaufe weil abkömmlich Gröbba Nr. 25 a.

Der Raftwandler.

Roman von Berthold Rehnert. 48

Hohheit werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er der Thäter nicht sein kann.

„Ich bin allerdings fest überzeugt, daß er der Thäter nicht ist und daß hier dem Gericht und der Polizei eine Aufgabe zufällt, der beide nicht gewachsen sind.“ Hohheit wollen sagen, daß der Kapitän wohl beurteilt werden wird?“

Der Prinz nickte gedankenvoll, reichte dem Viconte eine Cigarette, entzündete ein Streichholz und reichte es ihm ebenfalls hin. „Ja, er wird beurteilt werden, das beweise ich nicht.“

„Und dann?“ fragte der Viconte gespannt. „Sie wollen den armen Vurschen doch nicht seinem Schicksal überlassen?“

Napoleon sog an seiner Cigarette und schweig. Diese Stille herrschte in dem Gemach. Da öffnete sich eine Tapetenthür und der Graf Moritz, Napoleons Nichtebruder, trat ein. „Wir sprechen von Belot, Moritz,“ hob Napoleon an. „Der Viconte meint, ich solle ihn im Falle seiner Beurteilung begnadigen.“

„Das geht nicht, Majestät,“ antwortete der getreue Helfershelfer Napoleons, im Departement Maine ist ein ganz ähnlicher Bergsturzfall gerichtlich anhängig. Die Begnadigung Belots würde großes Aufsehen erregen und ohne Zweifel schaden. Ihre Gegner würden den Fall als einen Akt grober Begünstigung ausbeuten.“

„Ganz meine Meinung,“ sagte Napoleon, den Viconte gedankenvoll anblickend, „ich gäbe viel darum, dem Kapitän herauszufinden zu können, indes eine Begnadigung darf ich nicht wagen. Dagegen können wir aber in anderer Weise eingreifen. Die Galeere werden wir ohnehin aufheben und die wohlthätigen deportieren. Es wird sich dem Kapitän dann wohl Gelegenheit bieten, zu entfliehen.“

Der Graf Moritz nickte zum Zeichen seines Einverständnisses. Der Viconte sah nachdenklich vor sich hin. Er erin-

nete sich des Vorschlages, den Louis ihm gemacht und es leuchtete ihm ein, daß dieselbe ein brauchbares Werkzeug für die Befreiung des Kapitän bilden würde. Er trug daher dem Prinz-Präsidenten den Vorschlag Louis vor.

„Neben dem Viconte, lassen Sie diesen Vorschlag kurz schriftlich an meinen Kabinettssekretär gelangen, ich werde denselben dann prüfen. Uebrigens habe ich Ihnen noch mitzutheilen, daß Sie vom Wiener Kabinett als Botschafter angenommen werden und diesseits ist Ihre Ernennung fest beschlossene. Ich gratuliere Ihnen zu diesem raschen Avancement.“

„Meinen Dank, Hoheit, zugleich erlaube ich mir, auch Ihnen zu gratulieren zu dem wahrhaft großartigen Verlaufe des heutigen Festes.“

„Es war schön, ja, indes bringt mir jeder Tag eine solche Masse Arbeit, daß ich davon fast erdrückt werde. Viele Jahre werde ich dies nicht aushalten.“

„Sie können sich doch Ihr Amt erleichtern, es ist unmöglich, daß Sie selbst alles und jedes bis in die kleinste Einzelheit prüfen. Darunter könnten schließlich die großen Fragen Not leiden.“

Napoleon nickte, antwortete jedoch nicht. Er war übermüdet und abgelenkt und wünschte nun, daß sein Besuch sich entferne.

Der Viconte merkte dies wohl, dennoch zögerte er noch einen Augenblick und sagte: „Man hatte allgemein für heute die Proklamierung des Kaiserreichs erwartet. Sicherlich würden Ihnen auf dem Marsfelde begeisterte Huldigungen dargebracht worden sein.“

„Ich war weit entfernt von der Absicht, dies zu thun. Frankreich, die öffentliche Meinung und jedes Land, das oft genug dokumentiert, daß sie die Wiederherstellung des Kaiserreichs erwartet.“

„Indes soll das Volk um seine freie, unbefugte Meinung noch ausdrücklich und feierlich befragt werden durch ein geordnetes Abstimmungsverfahren. Woran sind die meisten Dynastien begründet? Auf List und Gewalt. Die

kaisersliche Herrschaft in Frankreich aber soll und wird beruhen auf dem freien Willen, auf der Wahl des Volkes, und so wird sie die achtbarste, geordnetste, gesetzmäßigste der Welt sein.“

Der Viconte antwortete nicht, er lächelte leicht, wußte er doch nur zu gut, was von dieser freien Abstimmung zu halten war und welche Mittel die Kreaturen Napoleons in den Provinzen, die Präsesen und Unterpäresen nicht ausgeschlossen, anwendeten, um dem starken Manne, in dessen Arme sich Frankreich ergab, dem von der Vererbung gekommenen Erben des glorreichen Namens Napoleons auf den Thron zu helfen.

Dem Prinz-Präsidenten war natürlich das Gewebe dieser das ganze Land umspannenden Thätigkeit recht genau bekannt, da alle Häden desselben in seinem Kabinett zusammenliefen, was ihn nicht hinderte, mit ernster und feierlicher Miene zu sprechen von dem Volke als der Quelle aller Macht.

Der Viconte vermochte, obwohl er Diplomat war, nicht zu heucheln und seine Zustimmung auszusprechen, und so begnügte er sich mit einer Verbeugung.

„Woh,“ hub Napoleon wieder an, „was Belot betrifft, so darf ich es mir nicht einfallen lassen, ihn dem Arm der Justiz entziehen zu wollen. Das würde mir sehr übel ausgelegt und von meinen zahlreichen Feinden nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa ausgebeutet werden. Wegen ein stiller Berichtwinden desselben habe ich nichts einzuwenden.“ Und dem Viconte zum Abschiede wieder die Hand reichend, fügte er hinzu: „Wir werden uns heute Abend wohl auf dem Walde sehen. Vorher haben Sie ja, so wie ich weiß, noch einer Beratung des Adels beizuwohnen.“

„Wie, Hoheit wissen...“

„Gewiß weiß ich, daß Graf Chambord ein Hanisch in seine Getreuen erlassen hat und nun der Adel heute hier eine Zusammenkunft hält, um über diese Kundgebung zu

Gemüse-Konserven.

Stangenporcel I	2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.	172 95	—
do. II	148 83	—	—
do. III	125 69	—	—
Dreihörner I m. R.	125 68	40	—
do. II	96 54	34	—
Gilben I	118 66	40	—
do. II	90 52	34	—
Melange-Gemüse	75 43	—	—
No. Schnittbohnen	42 28	—	—
4 Pfd. 75 Pfd.	3	60	—
Schnittbohnen, junge	32 23	—	—
4 Pfd. 58 Pfd.	—	—	—
Dreihörner	40 27	—	—
Champignons, 1/2 Pfd.	86 86	53	—
Strohplage	125 70	46	—

Frucht-Konserven.

Aprikosen	2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.	130	—
Erdbeeren	128 72	—	—
Kirschen, roth	82 50	—	—
Waldfrucht u. St.	—	70	—
Strawberries	95 54	—	—
Waldfrucht	150	—	—
Strophen, 1/2 Frucht	90 52	—	—
Zahnelbeeren	102 62	—	—
Stachelbeeren I	50 40	1/4 30	—
ausgewogen Pfund	40 Pfd.	—	—
Waldfrucht mit Zucker	36 Pfd.	36 Pfd.	—
Strophen in Essig	40	—	—

Max Mehner.

Delikatessen

Eckkerze	1/4 Dose 45 Pfd.	—
Bouquet	50	—
Waffeln	60	—
Pierre Fuders	100	—
Waffeln & Conard	120	—
do.	170	—

Max Mehner.

Neuerbautes Zinshaus,

welches sich gut verzinst, ist in Nähe Riesa's billig zu verkaufen. Offerten unter N. E. an die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.

Bei jeder Anzahl. bez. ich mein gutverzinliches Wohnhaus mit Nebengebäude und gr. Garten, billige festl. Hypoth., in großem Dorf mit 1500 Einwohnern, das gut für Schlosser oder Tapezierer, da im Orte selbst und Umgebung keine ist. Off. unter A. 300 in die Exped. d. Bl.

Landgasthof

mit Kottm. Geschäft, massive Gebäude, 100 Morgen Acker, inclusive Wiesen und Wald, mit vollständigem Inventar ist bei 10-15000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt **Frd. Gutmann, Groß-Rügeln** bei Strehla.

Suche Neujahr mehr. Köchinnen und Hausmädchen

mit und ohne Kochen einige Stubenmädchen, sowie jederzeit junge Köchinnen, sowie ohne Vermittlung d. Gebühren mehr. Großknechte, viele Mittel- und Kleinknechte, wagt. Pferdejugen, Groß- u. Klein- u. Pferde für Hans, Feld u. Stad, wagt. Schweinemäde. Sonntag bis viel Gutes, anwesend.

Frau Emma Punte, Gutsbesitzerin, Dresden, Hauptstr. 2, II.

Conditorei u. Café Winter

Riesa, Wettinerstr. 32
empfehlen seine
Weihnachts-Ausstellung,
ferner empfehle
Christstollen in aus. tadelloser
Qualität, sowie
Saufrüchte (nach echt Salzweiden
Art) von 5 M. an.
Einmalige Aufträge einer mich be-
ehrenden Kundschaft erbitte ich recht
eifrig und zeitliche Hochachtungsvoll
Georg Winter.

Schulranzen
und
-Taschen
in großer Auswahl
empfiehlt
J. Wildner, Riesa
Rath. Wdh. Platz 10.

Pianinos

Prachtvolle fremdsprachige
Pianinos
kauft man bei 5 jähr. Garantie
sehr billig
Dresden, Marktstr. 53. II. 1
Geigenverkauf.
Große Betten m. u. unbed. Schiern
Ober- u. Unterbett u. Matrasen 1 1/2 M.
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 M. rote
Ausstattungsbetten 22 1/2 M. Nicht-
voll. hohe Bett u. reitour. Bettl. gratis
A. Rixberg, Leipzig 36.

Wohnungen von 50 bis 500 Pfd.
Soldaten von 25 bis 150 Pfd.
Schachtelwohnungen v. 10 bis 450 Pfd.
Aufsichtachen von 40 bis 350 Pfd.
Puppenstuben und Möbel
empfiehlt
Carl Weitzel, Hauptstr. 17.

Ziegen, Katzen, Kanin.,
Hunder, Fische u. Wauwau'selle
kauft zu höchsten Preisen
Zurichter, Reichenstr. 33.
Daher ist eine schöne Wohnung zu
vermieten. 1. April 1903 zu beziehen.

Die solidesten Möbel
und Ausstattungen liefert und liefert
August Hildebrandt,
+ Tischlerei und Möbelschneiderei, +
Riesa, Hauptstr. 51.

Holzschuhe
empfiehlt billigst
Paul Grossmann,
Hauptstr. 68

Kommoden,
als Weihnachtsgeschenk passend, empfiehlt
Max Sattig, Möbelschneiderei,
Bismarckstr. 22.

Für Korbmacher.
Eine größere Partie Rechenweiden,
4 jährig, hat abzugeben
Gutsbesitzer **Schröter,**
Reusenplatz a. d. E.

Ofenlad,
wahrhaftig, das Beste, um eisernen
Ofen und Ofentüren ein gefälliges
Aussehen zu geben und dieselben vor
Rost zu schützen, empf. -ht
H. S. Hennig.

Arnica-Oel
gegen Haarausfall und Schuppenbildung
empf. O. Hecker, Paul Reicherstr. 14.

Christbäume
empfiehlt die Gärtnerei **Höberer**

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns, hiermit bekannt zu geben, dass wir am heutigen Tage die **Meissner Seifenfabrik** vorm. Gebr. Bunge käuflich erworben haben und unter der Firma

„Meissner Cadaververwertung, Bohnitzsch-Nassau“

weiter führen werden.
Für die uns überwiesenen Cadaver zahlen wir die höchsten Preise bei sofortiger Casse.
Karten zu Abholungsbestellungen liegen in jedem Gasthofs und bei den Herren Gemeindevorständen zur Benutzung bereit, auch können Bestellungen durch Fernsprechanchluss Nr. 124 bewirkt werden.
Wir bitten vorkommendenfalls um freundliche Berücksichtigung.
Meissen, am 19. December 1902.

Moritz Taeuber
Horst Schreiber
W. A. Geitner.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Iduna“ zu Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn **Aug. Hildebrandt in Riesa** eine Agentur übertragen haben und daß Herr **Felix Hübsch**, sowie **Frau Louise Schulze** ebenfalls die bisher verwalteten Agenturen niedergelegt haben.
Halle, 20. December 1902. Die Direction.

Couponseinhösung.

Alle am 1. Januar fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Casse schon jetzt zur speculativen Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Kaffee Schirmer Nachf. Leipzig

Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Geschmack und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen bei
Oswald Möbius, Hauptstr.

Lastfuhrwerks-Brückenwaage,

10000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Brückengröße, mit Wiegelarten-Druckapparat, zum Vermessen aller Arten von Fuhrern, wie Kohlen, Getreide, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Heu, Eis, sowie Schlachtvieh u. s. w. empfiehlt zur Benutzung
Mieser Waagenfabrik Zeidler & Co.

Dursthoff'sche Stückhefe

empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Julius Feurich Leipzig
Kais. u. Königl. Hof-Pianofabrik
Flügel und Pianinos
Fabrikat ersten Ranges
Gegr. 1851



Waffenbe
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schmock,
Messerschmiederei, Dampf-
schleiferei, Wernickeungsbauhall.

Puppen-Köpfe
Puppen-Körper
Puppen-Arme
Puppen-Schürze
Puppen-Schuhe
Puppen-Wiegen
Puppen-Möbel
Puppen-Spiegel
Puppen-Uhren
Puppen-Ranzen
Puppen
in größter Auswahl.

Bitte an jedem Stück in
Witten Schaufenster.

Heinr. Straubes Nachfolger,
14 Hauptstraße 14.

Seidene
Unter-Röcke
entzückende Ausführungen,
welche 15-27 Mt. kosteten,
werden für 10-15 Mt.
abverkauft.
Emil Förster
Mag. Barthel Nachf.

Franz Riedel,
Gröba, Streifenstr. 46D,
Werkstätten für Fahrräder
und Reparaturen, Verzinkung
und Emailierung,
führt alle vorkommenden Arbeiten schnell,
billig und gewissenhaft aus.
Lager von Fahrrädern, Nähmaschinen,
Bring- und Waschmaschinen,
Batterien, Glöden, Pneumatisches u. s. w.
zu niedrigen Preisen mit reeller
Garantie.

Schankelpferde
empfiehlt
Heinr. Straubes Nachfolger,
14 Hauptstraße 14.

Gebühren, Wassermühle
H. Selbmann, Hauptstr. 88.

Balkes Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riefa.

Der nächste Kursus im Tanz und in seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt

Sonntag, den 28. Dezember.

Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends.

Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an einem guten, erhellenden Unterricht theilzunehmen, werden gebeten, Anmeldungen bei Frau Obmann, Schlossstraße Nr. 18 L. gefälligst niederzulegen.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke**

Lehrer der höheren Tanzkunst.

Rob. Deutschmann,

vis-à-vis der Buchdruckerei d. St.

empfiehlt sein großes Lager in selbstgefertigten **Schulranzen, Schultaschen**, in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, **Holenthaer, Cigarrenetuis, Portemonnaies** in echt Nindleder, alle Arten **Damen-, Courter-, Reiserin-** und **Warttaschen, Kinderpeitschen** und **Schürzen, Hundehalsbänder** und **Böden, Strumpfbänder, Sportgürtel, Uhrarmbänder, Pflaster**, schon von 20 Pfg. an u. s. w. **Geldböden** werden sauber und haltbar garnirt.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Pausitzerstraße Nr. 3 (Eckh. Julius Plank)**, Riefa, den 15. Dezember 1902.

Frau Marie Rische, Schwemme.

Weinhandlung

Carl E. Schäfer

Ecke Pausitzer- und Hauptstraße.

Größtes Lager in

Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Süd-

Weinen

in jeder Preislage, nur bestgelagerte Qualitäten.

Preisliste gern zu Diensten.

Cigarren

größte Auswahl in jeder Preislage und Geschmacksrichtung.

Elegante Festpackungen.

Habana-Importen neuester Ernte

von **Hod & Cie., Henry Clay** und **Lopez.**

Cigaretten

Echt **Ägyptische** von **Dimitrio Co., Cairo.**

Echt **Russische** von **Gehr. C. und P. Petroff, St. Petersburg.**

Deutsche von **Georg A. Jasmohl** und **Islerme.**

besondere **Spezialität:**

Regalia del Rey

unfortirte 10 Pfg.-Cigarre

10 Stück 65 Pfg.

100 Stück **M. 6.25**

sehr feine, milde Qualität, empfiehlt

Carl E. Schäfer

Ecke Pausitzer- und Hauptstr.

Kaffees

täglich frische Mahlung in bekannt anerkannten Mischungen **Pfund 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.**

Thee, Cacao und Chocoladen

empfiehlt

Carl E. Schäfer

Ecke Pausitzer- und Hauptstraße.

Bitte versuchen Sie Emmerlings Nährwieback.

Höchster Nährwert! Keinesfalls empfindlich! Mit goldenen Weibchen prämiert!
Sie haben in Packeten à 10 und 30 Pfg. bei den Herren **H. D. Gemmeke** und **Oscar Fischer.**

Was schenken wir zu Weihnachten?

Praktische, warme, gut haltbare und dabei preiswerte

Herren- und Knaben-Garderoben

aus dem als leistungsfähig bekannten

Specialhaus

Hermann Sasse

Wettinerstr. 37.

Besichtigen Sie die Schaufenster dieses Geschäftes und Sie finden in unübertroffener Auswahl

Joppen, Schlafrode, Ueberzieher, Anzüge

überhaupt alle Herrenbekleidungs-Artikel in jeder Preislage und Ausführung.

Jeder Gegenstand wird auf Wunsch aus dem Fenster genommen.

Empfehle in grösster Auswahl
abwaschbare

Gummi - Tischdecken

in allen Grössen

**Tischwachtuche, Auflegerstoffe
Linoleum-Läuferstoffe etc.**

in allen Breiten.

Bewährte und haltbare Qualitäten.

Ernst Müller

gegenüber der Apotheke.

Portemonnaies
Taschenmesser
Photographie-Albume
Karten-Albume
Schulranzen
Schreibzeuge
Nippchen
empfehle in grösster
Auswahl
zu billigsten Preisen.

Gebr. Straube Nachf.,
14 Hauptstraße 14.

Küchenvasen
Reibmaschinen
Plättmaschinen
Kaffemöhlen
Kohlenfahnen
Kaffeezerbereiter
Waschmaschinen
Vogelbauer
empfiehlt in großer Auswahl
A. Warbach, Bazar.

Grill-Room, DRESDEN.

Wilsdruffer Straße 11
und Cuetzstraße.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentestes Bierlokal im Centrum.

Wilsdruffer Straße 11
und Cuetzstraße.

Grill-Room.

Weihnachts-Chokolade

H. Seidmann, Hauptstr. 83.

Kerzen.

Rotard Stearintafel Ia pr. Pack. 4, 5, 6 Stück
à Pack. 46 S., bei 5 Pack. 44 S.

" Stearin-Pianino: Ia pr. Pfd. 5, 6, 8 Stück
à Pfund 65 S., bei 5 Pfund 64 S.

" Stearin-Baum: Ia, weiß pr. 1/2 Pfd.-Carton 10, 15,
20 Stk., à 1/2 Pfd.-Cart. 35 S., bei 5 Cart. 34 S.

Paraffin-Baum: bunt pr. 1/2 Pfd.-Carton 15, 24, 30 Stk.
à 1/2 Pfd.-Cart. 26 S., bei 5 Cart. 25 S.

" Tafel: pr. Pack. — 6 Stk. 29 S., bei 5 Pack. 28 S.
Wagenkerzen, Compositionskerzen u.

Ernst Schäfer Nachf.

— Albertplatz. —

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt: **Victoria-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Kartoffeldämpfer, Wäschen und Queischen**, sowie alle hauswirthsch. Maschinen und Geräthe unter Garantie. Beste Qualitäten. Billigste Preise, Reparaturen prompt.

F. C. Winter, Maschinenfabrik.

Frühling an der Elbe

204

„Mir ist so seltsam, bitte — laß mich gehen — nach Hause!“

„Sie wollte sich auf die Hüfte stellen und beacht zusammen: „Ich kann ja nicht!“ Ich hielt sie, ich hob sie auf die Arme; ich trug sie. So stand ich da oben überm Thal, überflutet vom Frühlingssinn und Blüthenhauch, ringsum jauchzendes Leben — und auf den Armen — den Tod!“

Und so stieg ich mit meiner süßen Last zu Thal. Ihr Haupt lag an meiner Schulter; ihr schneller Athem streifte mein Gesicht; die Hüfte ihres Haars hatte sich wieder gelöst und fiel wie ein goldener Mantel um mich; sie drängte ihr Gesicht dicht an meines: „Mein Haarer, geliebter Mann — o so in Deinem Arm! Das ist ein so gar süßes, fremdlicher Abstieg! Aber es war doch Tag nachts! Warum nicht's denn so dunkel? Warum nicht's mich!“

„Und weiche Moos und in spritzendes Hartkraut legte ich sie nieder und hielt sie. Ueber und rauschten die Buchen im linden Blau; von fern rief ein Amsel mit hellem, melodischem Schall.“

„Mein Herz! Mein Herz!“ sagte sie; „o Gott, grüß mir die Kinder — und nimm mich wieder in die Arme, und gib mir Deine Lippen, wie damals auf dem Hünengrab! Weißt Du?“

„Sie schlang den Arm um mich; mein Mund lag auf ihrem; noch war er warm und weich und roth; so hab ich ihr das Leben von den Lippen geküßt. Ihr Arm stützt mich — ein Seufzer — und der Amsel rief ohne Aufhören, und die Taube sang ihr Lied vom Leben.“

„Ich trug Thora ins Taunengrün hinein und bettete sie da in die tiefe Ruhe hinein. Dann hab ich die Armen und Schließelblumen gesucht, die weit herum standen, und habe Thora damit zugedeckt, wie mit einem goldenen und silbernen Mantel, und habe heiße Thäner auf ihr Wuschel gewirkt, das hüße, friedliche, saure, um dessen Wärmehülle das goldene Haar in Wogen floß.“

„Das war ein schneißiges Nachen da unter den dunkeln Tannen und eine hüße, innige Zwiepsande mit der lieblichen Todten in Lenz, der nicht endet, und in der Liebe, die nicht aufhört. Ich habe so neben ihr gekniert, bis der volle Mond aufgegangen war und sein silbernes Licht durch die Tannen fiel, und das Klugelein im Walde tief. Da hab ich auf und dachte ihr das Haar über's Gesicht und legte zu Thale, sie zu ihrer Ruhe zu bringen.“

„Im Witternacht brach heller Jastelschein aus dem Walde in glühender Loh. Die Männer tragen die Wäpfer zu Thal, daß der sie nun den Abstieg machte, die mit jauchendem Herzen in den Frühling hinausgegangen war. Der tolle, flackernde Schimmer lag über das hüße Gesicht mit den geschlossenen Augen. Mit unerschüttertem Mut, im ganzen Stolz ihrer Schönheit sollte sie heimkehren; so wollte ich's, und so that sie's.“

„Als sie sie hineintrugen, da stand noch immer der Scheitern mit leuchtendem Glanz überm Wald; und als ich im Morgengrauen ihr Angesicht entdeckte, da hob ich meine Augen empor und faltete die Hände über ihr, wie bewundernd die Blume leise aufwachte und der erste Vogelruf durch die Luft klang. — „Gott, von Gott gesüßt, am Tage der Gärten zu reifen.““

„Das ist das zweite Gedächtniß, was dem mir Leben, Frieden und Hoffnung blühte.“

„Alles geht dahin, der Schmerz und die Freude, das Leben und der Tod.“

„Die Jahre wie die Menschen gehn Und lassen mich hier einsam stehn, Die Welt hat mich vergessen.“

„Sagt Eichenbock.“

„Zwei Kinder waren mein Erstgeburts von Thora. Ich hoffe, ich habe es vor Gott geküßt, daß ich ihr ein Kinderschaß davon ablegen kann.“

„Der Ältere war ein munteres Bubenlein, voll Kraft und fröhlichem Selbstvertrauen. Wir hatten ihn Hartwig genannt. Er selbst nannte sich „Papa“; so hieß er noch lange, und im Scherz sogar noch, als er schon lange unter des Königs Fahnen stand, ein stilles Herr, der seine Ehre blank hielt wie seine Edelklinge.“

„Er war das Ebenbild der Mutter. Dieselben blauen Augen, derselbe unerschütterliche Mut des Wandens, derselbe würdige, trine Sinn. Nur ein Leiden hatte er, das uns oft erheiterte: Er sagte, wenn's draußen kaum kühl war, immer über kalte Hände. Wie konnten es schon, wenn er die Hände unter der Bedersbürtze verborgen, aus dem Warten hervorkam: „Papa hat so kalte Hände!“ in kindlich gebührender Sprechweise.“

„Von jung auf ging sein Sinn aus Waffenhandwerk, und es stand ihm von je fest, daß er Offizier werden wollte. Und er ward es. Ich freute mich, wenn er im vollen, glänzenden Waffenpanzer heim kam. Nur eines machte mir Sorge; neben dem weichen Herzen der Mutter hatte er — freilich nicht von ihr! — einen leidenschaftlich aufbrausenden Sinn geerbt, der ihn oft zu nicht gewollten Härten und Theorien trieb. So auch zu einer, die es mochte, daß er früher Offizier wurde, als wir alle gebacht.“

„Eines auch hatte er von Thora geerbt: eine unbestechliche, unbedingte und rücksichtslose Wahrheitsliebe. Die ich nie aus ihrem Munde eine Lüge gehört, so auch nicht aus seinem. Nur ein einzig Mal sprach er unwissentlich eine Unwahrheit; als er als kleiner Junge ein Vogelnest zerstört hatte, und auf meine Frage: „Wann hast du das gesehen? heute?“ mich trauerherzig mit den Augen der Mutter ansah und sagte: „Ueberrnorgen!““

„Er sah in Unterprima. Eines Tages sah ich ihn zum maßlosen Erschrecken und zugleich zu meinem Schreck durch die Gartenspforte kommen am Vormittag. Auf seinem Gesicht lagen finstere Schatten. Ich hörte ihn noch, wie er mit festem Schritt die Treppe zu meiner Stube heraufkam und mit dem ihm eigenen entschlossenen Geiß schnell die Hand auf die Klinke legte und ebenso bei mir eintrat.“

„Papa,“ sagte er und stand schamhaft und ehrlich vor mir, „erschrecke nicht: ich gehe nicht mehr aufs Gymnasium!““

„Ich maß ihn mit den Augen: „Warum nicht?“

„Weil ich relegirt und von der Schule verwiesen werde!““

„Es dardgudte mich ein kalter Schreck.“

„Und weshalb?“ fragte ich mühsam.“

„Weil ich dem Doktor Denträtschen ein Tintenfaß an den Kopf geworfen habe.““

„Und weshalb thatest Du das?“

„Weil er sagte, ich hätte ihn belogen! Da kostete mir das Blut siedend heiß über; und weil er's nicht zurücknehmen wollte, schreuderte ich ihm das schwarze Wurfgeschloß an die Stirn. Er sah locker aus! Und ich sage Dir, Papa, ich that's gleich wieder, wenn er mir noch einmal den gräßlichen Schimpf anthat! Keiner Mutter Sohn läßt nicht, und er läßt sich den Wermwurf auch nicht gefallen! Bei Gott im Himmel vrid!““

„Ja, dies waren wieder der Mutter Augen, die unerschütterlich! — Da trat er als Jahnensjuncker ein bei einem weit von uns an der Gänge liegenden Regiment.“

„Pflingsten, das liebliche Fest war gekommen! Wie erwarteten den lieben Sohn am Heiligabend, und seine Schwester Clara freute sich von ganzem Herzen auf ihren Bruder, dem sie eine gar gute Wirthin war. Sie war ja

noch nicht alt, aber getreu in meinem ganzen Hause. Hätte ja nimmer noch Thora eine Fremde im Hause dulden mögen, als meine schönste Tochter das Regiment führen konnte.“

„Es war Pfingst-Heiligabend und Thora und ich standen auf dem Nachsteige, als der Zug einlief, daß der Sohn und Freund und bringen sollte, aber, wie Blick auch ausbliegen — Hartwig war nicht darunter, unter den Männern im kanten Rode. Beirücht gingen wir heim.“

(Schluß folgt.)

Heiße Herzen.

Von E. Rabenst. Rückwärts weisen.

„Schon sein Herr Großvater, der alte General Karl Heinz von Bortershausen, war ein Hühnerkopf und Eisenkammer gewesen! Das Wunder also, daß der Enkel gleichen Namens, als der Jüngste von fünf Brüdern, dem die Eltern fehlten, seine Erziehung bei dem alten Herrn genießend, keine Hand fand, die das junge, heiße Herz zum Guten abkühlte. In dem schwarzen Harnschilde über dem Oberkopfe stand in goldenen Lettern der Wahlspruch des Hauses „Tugend“, und der junge Offizier Karl Heinz von Bortershausen mit der resoluteiten, schneigen Gesicht und den stammenden Augen, setzte eigenmächtig hinges „Um jeden Preis“. Der Großvater freute sich über die mannhafte Art des Jungen — bis dessen harter Sinn einst auf den seinen stieß und ihm empfindlich weh that.“

„Es gab eine junge Verwandte, die Tochter eines Betters aus der Seitenlinie Bortershausen, die als einzige Erbin ihrer Eltern in den Besitz eines großen Vermögens gekommen war. Zu alledem sollte ihr auch noch von dem kinderlosen Bruder ihres Vaters vor einigen Jahren ein Landbesitz zugefallen sein — kurzum, sie galt als Goldschächerin, und der alte General hatte seine bestimmten Hanggefühle mit ihr im Auge. Karl Heinz jun. war allmählich in jenes Alter gekommen, das nach der Meinung seines Großvaters volle Gewähr für abgekühlte, ruhige Gesinnung in sich trüge. Und aus dieser Ansicht heraus, verlangte er eines Nachmittags von dem Onkel, daß er, sich Urlaub erbittend, die bisher völlig unbekannte Cousine aufsuchen und ihre Hand erdären sollte. Er kennt das Leben und mit ihm den Werth und die Nothwendigkeit des Besizes, darum weiß er auch genau, daß ein altgeworbener Offizier einem verwohnten, ledet gewordenen Nagel gleicht, den man an alter Stelle nur deshalb noch sitzen läßt, weil er in jungen Jahren gute Dienste that. Ist nun der alte Offizier ohne Vermögen, so geht's ihm später nicht gerade glänzend, und eben diese ferne Zukunftsmuß sollte dem Jungen auf jeden Fall erspart bleiben. Karl Heinz blühte den Sprechenden mit seinen klugen Augen (scharf) an.“

„Glaubt es ja selbst nicht, alter Herr, daß ich ein Bortershausen um schönen Wammon verlaufen würde.“ Der Angeredete zwakte die Köpfe. „Was das immer für harte Ausdrücke sind, Junge,“ sagte er mit bedingender Sanftheit in der mächtigen Stimme, „wer sagt Dir denn, daß die Cousine nebenbei nicht auch schön und lebenswerth ist.““

„Das änderte an der Unsauberkeit des Geschäfts meiner Ansicht noch nichts! Wie ein scheuwilliger Heuschreck kam ich mir vor, wenn ich das Mädchen, dessen Namen ich nicht einmal weiß, nie zur Lebensgefährtin holte, denn Großvater, ehe ich mich binde fürs ganze Leben, muß die Liebe kommen, wie ich sie mir vorgestellt habe! Wie ein Sturmwind muß sie in mir rütteln und all das, was schlecht und wursch in mir ist, abbrechen.““

„So,“ sagte der alte Herr, und die künstliche Reiztheit im Organ schwand allmählich, „wenn Du so nicht willst, wenn ich Dir andere — als Dein Onkel und Dein General — befehl ich's Dir — noch ehe vier Wochen zu Ende sind, wünsche ich entweder die Verlobungs-Angelie oder ihre schriftliche Ablehnung in den Händen zu haben.“

„Karl Heinz nickte sich zu seiner ganzen hämischen Länge auf und knippte die Fäden zusammen. „Das Recht der Einmischung in gewisse Dinge steht dem Großvater nicht zu, und der Befehl des Generals braucht über die dienstlichen Angelegenheiten hinaus nicht respektirt zu werden.““

„Der alte Herr gab sich einen Ruck, und die tiefe Sabelnarbe von 1871 wurde roth. „Wie Du denkst,“ sagte er kalt, „so ziehe ich als Großvater die Hand von Dir und Deinem Befehl zurück und als Dein General verseye ich Dich in ein anderes Regiment.““

„Ganz nach Deinem Belieben,“ sagte Karl Heinz ruhig, nahm noch einmal (scharf) die Fäden zusammen und ging.“

„Der Wochen später war er in der kleinen Garnisonstadt W. hart an der polnischen Grenze. Ein furchtbarer Pest! Aber er hielt aus und arbeitete mit aller Kraft. Der Monatswechsel blieb wirklich fest, und seine schriftstellerische Thätigkeit für einige militärische Zeitfragen nahm ihn die Zeit, über seine nicht gerade beneidenswerthe Lage nachzudenken. Auch heute, die bequeme Altvater's anladend, sah er am Schreibtisch und dachte nach. Wittern blühte in sein Stumen klang die Stimme des lustigen kleinen Grafen, dessen prächtiger Humor der einzige Lichtblick in dem Tantal der Langeweile ist. „Bortershausen,“ schreit er und wirft die Kälte hoch in die Luft, „Dienst!“

„Und da freuen Sie sich so unabhängig, das war doch sonst nicht Ihre Art,“ meint Bortershausen trocken. „I was — Frauenbiest. Wir sind wie alljährlich zum Schluß der Rebhühnerjagd auf Schloss Römershausen eingeladen. Nach können Sie's nicht verstehen, was das heißt, denn Sie kennen die Herrin ja nicht. Tadellos, sage ich Ihnen! Am 4 Uhr Holt der Krampertwagen Sie ab — in dessen fernem,“ und fort ist er.“

„Eine tolle, lustige Jagd ist's, der kleine Graf kann sich nicht genug thun mit guten und schlechten Wipen, und er reist mit seiner überschäumenden Jugendlust auch die alten, graubärtigen Herren mit fort. Nach zwei Stunden sind sie am Ziel. Auf der Rampe empfangt sie der ehrenwürdige Administrator und führt sie in den Speisesaal.“

„Tanz ich die Herren bitten, zugulangen,“ sagt er, auf die vielen Delikatessen in den herrlich geschmückten Schüsseln deutend. „Die Baroness läßt Sie durch mich willkommen heißen und freut sich, den Herrn Oberst und die andern Herren beim Diner begrüßen zu dürfen.““

„Wenn's nur erst so weit wäre,“ murmelt der kleine Graf und nippt mit heimlicher Behändigkeit die dritte Chartreuse hinunter.“

„Gutrah! Ist das ein famoser Tag — die Luft trug das ersten November mild und weich und die Hühner halten gut aus. Mit wälder Begeisterung stampfen die Jäger in dem hohen Kartoffelkraut umher und kommen, mit reicher Beute beladen, zurück.“

„Im schwarzen, tadellos schenken Seidenkleid, das sich knapp um den schlanken, jungen Körper schmiegt, kommt Ihnen die Baroness Annemarie von Reich entgegen — in angemessener Entfernung die alte Hausdame, auf deren weißen Bodenturm sich geräthlich ein Spinnenwebchen wiegt.“

„Bortershausen ist wie im Traum — er kann den Blick nicht losreißen von dem wunder schönen Gesicht der Schlossherrin, die Weise sein soll, gleich ihm. Ein Saufen und Brausen ist in ihm, und der Sturmwind, von dem er dem alten General sprach, regt die leichtsten Fäden.“